



Grundlagen zur Evaluation des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit (APUG):

Teilbereich „Wohnen und Wohlbefinden“

Zufriedenheit mit der Wohnqualität und Freizeitmobilität im Jahr 2000



**Institut für Sozial- und Präventivmedizin
der Universität Basel**

Steinengraben 49

4051 Basel

Tel. 061 267 60 66

Fax: 061 267 61 90

<http://www.unibas.ch/ispmb>

Projektbearbeitung:

Daniel Haller, dipl. Geogr.

Sonja Kahlmeier, dipl. Natw. ETH

Projektleitung:

Charlotte Braun-Fahrländer, PD Dr. med.

Wir danken Herrn E. Häuselmann, NZZ, für die Unterstützung und das Zur-Verfügung-Stellen der Daten.

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit

Fachstelle Gesundheit und Umwelt

Leiterin: Fr. U. Ulrich-Vögtlin

Basel, November 2000

Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung	4
2 Einleitung	9
3 Methoden	11
3.1 Datenerhebung und Studienkollektiv	11
3.2 Fragestellungen	11
3.3 Statistische Analyse.....	14
4 Ergebnisse	15
4.1 Charakterisierung des Untersuchungskollektivs	15
4.2 Zufriedenheit mit Indikatoren der Wohnqualität.....	16
4.3 Freizeitmobilität.....	23
4.3.1 Freizeit im Wohnquartier und weiter weg von daheim.....	23
4.3.2 Gründe, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen.....	25
4.3.3 In der Freizeit benutzte Verkehrsmittel.....	33
5 Verzeichnisse	41
5.1 Literaturverzeichnis	41
5.2 Abkürzungen.....	42
6 Anhang	43

1 Zusammenfassung

Problemstellung

Dieser Bericht ist Teil der Evaluation des Teilbereichs „Wohnen und Wohlbefinden“ des Schweizerischen Aktionsplans Umwelt und Gesundheit (APUG). Er beschreibt für einige Indikatoren der Wohnqualität die aktuelle Situation in der Schweiz (ohne Tessin) und deren Entwicklung. Einerseits wurde die **Zufriedenheit mit Indikatoren der Wohnqualität** untersucht. Andererseits interessierten Fragen zur **Freizeitmobilität**. Um die Entwicklung der Indikatoren darzustellen, wurden die aktuellen Ergebnisse mit denen früherer Jahre verglichen.

Methode und Zeitvergleich

Die Fragestellungen wurden mit Hilfe der Studie **Immo-Barometer** der Neuen Zürcher Zeitung beantwortet. Dabei handelt es sich um eine repräsentative Befragung der Deutsch- und Westschweizer Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 74 Jahren über Wohnverhältnisse, Wohnzufriedenheit und Wohnbedürfnisse. Die Befragung findet alle 2 Jahre statt. Für das Jahr 2000 lagen Ergebnisse von 1390 Interviews vor.

Der Zeitvergleich mit dem Jahre 1998 war für alle Fragen und sowohl für die Deutsch- als auch für die Westschweiz möglich. Vor 1998 war die Befragung auf die Deutschschweiz beschränkt. Zur **Zufriedenheit mit ausgewählten Indikatoren der Wohnqualität** lagen dabei, ausser bei der 'Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen' (erst ab 1998), Daten seit 1990 vor. Bei der **Freizeitmobilität** werden die Fragen, ob die Freizeit im Wohnquartier oder weiter weg von daheim verbracht wird, erst ab 1998 verfolgt. Die Fragen nach den Gründen, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen und nach den in der Freizeit benutzten Verkehrsmitteln wurden ausserdem im Jahre 1990 für eine Studie des NFP 25 (Stadt und Verkehr) verwendet und dann ebenfalls erst wieder 1998.

Ergebnisse im Jahr 2000

Mit den **Grünflächen im Quartier**, den **Einkaufsmöglichkeiten** und den **öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nähe** sowie der **Kinderfreundlichkeit des Quartiers** ist im Jahr 2000 die grosse Mehrheit der Befragten zufrieden. Die hohe Zufriedenheit mit diesen

Indikatoren spiegelt sich auch in der verbreiteten **Sympathie zum Wohnquartier ganz allgemein**. Mit fast einem Viertel der Befragten ist hingegen ein etwas grösserer Teil mit den **Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen**, nicht zufrieden, wobei dies vor allem die jüngste Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen betrifft. Auch die Grün- und Freiflächen entsprechen den Bedürfnissen dieser Altersgruppe am wenigsten. In der Stadt sowie bei Personen mit geringem Einkommen besteht eine grössere Unzufriedenheit mit der Kinderfreundlichkeit des Quartiers und mit den Grün- und Freiflächen. Die Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln wird in der Westschweiz und auf dem Land deutlich weniger gut beurteilt. Die Westschweizer sind zudem weniger zufrieden mit der Kinderfreundlichkeit des Quartiers und Personen auf dem Land mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe.

Rund 41 % der Bevölkerung verbringen die **Freizeit häufig ausserhalb des Quartiers**. Es gehören vermehrt Deutschschweizer, Städter, 15- bis 29-jährige und Personen mit höherem Einkommen dazu. Ihre **Freizeit häufig im Wohnquartier** verbringen knapp 43 % der Bevölkerung und zwar eher die über 30-jährigen, Deutschschweizer und Personen mit Kindern unter 12 Jahren im Haushalt.

Die nachfolgenden **Gründe** geben Aufschluss darüber, warum die Freizeit ausserhalb des Quartiers verbracht wird. In Klammer wird der Anteil der Personen angegeben, für die der Grund *ausschlaggebend* oder *auch noch wichtig* ist:

- Ich bin gern in der Natur draussen und mache gerne Wanderungen oder Ausflüge. (83,8 %)
- Ich habe gerne Abwechslung und gehe aus diesem Grund gerne von daheim weg. (65,9 %)
- Die meisten Freunde und Bekannte wohnen nicht in meinem Quartier. (63,0 %)
- Das kulturelle Angebot im Quartier, in der Umgebung entspricht nicht meinen Bedürfnissen. (43,7 %)
- Gewisse Sportarten kann ich im Quartier nicht ausüben. (41,4 %)
- In meinem Quartier, in meiner Umgebung ist zu wenig los. (37,7 %)

Der Aufenthalt in der Natur ist bei den über 30 Jahre alten Befragten der wichtigste Grund, die Freizeit ausserhalb des Quartiers zu verbringen. Für die 15- bis 29-jährigen hingegen stellen der Besuch von Freunden in andern Quartieren und die Suche nach Abwechslung wichtigere Gründe dar. Dass gewisse Sportarten im Quartier nicht ausgeübt werden können und dass zu wenig los

ist, trifft ebenfalls vorwiegend für diese Altersgruppe zu. Es zeigen sich auch regionale Unterschiede: Bekanntenbesuche, Aufenthalte in der Natur und der Besuch kultureller Veranstaltungen sind in der Deutschschweiz wichtigere Gründe das Quartier zu verlassen als in der Westschweiz. Dafür wird in der Westschweiz häufiger angegeben, dass im Quartier zu wenig los sei. Mit zunehmendem Einkommen gewinnt das Sporttreiben ausserhalb des Quartiers an Bedeutung. Fehlende Grün- und Freiflächen im Quartier gehören zwar nicht zu den wichtigsten Gründen, sie spielen in der Stadt jedoch eine deutlich wichtigere Rolle für Freizeitaktivitäten ausserhalb des Quartiers als in der Agglomeration und auf dem Land.

Der APUG geht davon aus, dass durch die Verbesserung der Wohnqualität die Freizeitmobilität verringert werden kann. Die wichtigen Gründe, gerne in der Natur draussen zu sein, gerne Abwechslung zu haben und dass Freunde und Bekannte woanders wohnen, sind mit planerischen Massnahmen auf Quartiersebene jedoch kaum zu beeinflussen. Aus diesem Grunde wird eine gewisse Freizeitmobilität auch bei erhöhter Qualität des Wohnumfeldes bestehen bleiben. Es ist dem APUG deshalb auch wichtig, mit welchen **Verkehrsmitteln** die Wege in der Freizeit zurückgelegt werden. Der APUG möchte wegen der positiven Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit die **Fortbewegung aus eigener Kraft** speziell fördern, d.h. in erster Linie das Fahrradfahren und das Zu-Fuss-Gehen. Zwei Drittel der Befragten bewegen sich in der Freizeit *regelmässig* aus eigener Kraft fort: 57 % der Bevölkerung zählen sich zu den *regelmässig* Zu-Fuss-Gehenden und 31 % zu den *regelmässig* Fahrradfahrenden. Noch beliebter als die Fortbewegung aus eigener Kraft ist jedoch der **motorisierte Individualverkehr** (MIV): Rund 71 % fahren in der Freizeit *regelmässig* mit dem Auto weg, sei es als FahrerIn oder als MitfahrerIn. Werden das Mofa und das Motorrad hinzugezählt, sind es 73,4 %, die in der Freizeit *regelmässig* mit motorisierten Strassenfahrzeugen unterwegs sind. Der Anteil der Personen, die in der Freizeit *regelmässig* die **öffentlichen Verkehrsmittel** Zug, Tram, Bus und Postauto benützen, beträgt 36,8 %. Zwischen den verschiedenen **Bevölkerungsgruppen** bestehen jedoch **grosse Unterschiede**: Vergleichsweise geringe Anteile an der Fortbewegung aus eigener Kraft und am öffentlichen Verkehr weisen die Westschweiz und die ländlichen Gemeinden auf, wo vermehrt das Auto benützt wird. Männer und Personen zwischen 30 und 59 Jahren sind in der Freizeit ebenfalls vermehrt mit dem Auto und weniger mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Personen mit einem geringen Einkommen benützen in der Freizeit deutlich weniger häufig das Auto und das Fahrrad, dafür häufiger Tram, Bus oder Postauto.

Zeitvergleich

Gegenüber 1998 haben sich bei den untersuchten Indikatoren folgende signifikante Veränderungen ergeben: Die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen, hat sich vergrößert, der Anteil derjenigen, die ihre Freizeit häufig im Wohnquartier verbringen, hat sich erhöht und „bin gerne in der Natur draussen“ ist als Grund, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen, noch wichtiger geworden.

Beim **Vergleich der verschiedenen Bevölkerungsgruppen** bestätigen sich bei der Zufriedenheit mit Indikatoren der Wohnqualität die Befunde von 1998 weitgehend. Verändert hat sich unter anderem, dass die Jungen im Jahr 2000 zufriedener mit den Freizeitmöglichkeiten im Quartier sind als 1998. Dafür sind sie, wie auch Personen mit Kindern, weniger zufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nähe. Auch bei den Fragen, wo die Freizeit verbracht wird und bei den Gründen, die Freizeit weiter weg von zu Hause zu verbringen, blieben die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen gegenüber 1998 mehrheitlich unverändert. Neu ist jedoch, dass Männer im Jahr 2000 ihre Freizeit ähnlich häufig im Quartier verbringen wie Frauen und Personen mit Kindern etwa gleich häufig weiter weg von zu Hause fahren wie solche ohne. Die Gründe „habe gerne Abwechslung“ und „Bekannte wohnen woanders“ haben bei Städtern gegenüber 1998 an Bedeutung gewonnen. Neu gibt es auch einen signifikanten Unterschied zwischen der Deutsch- und der Westschweiz beim Grund „bin gerne in der Natur draussen“, da dieser für die Deutschschweizer deutlich wichtiger geworden ist. Verschiedene 1998 festgestellte signifikante Unterschiede in der Bedeutung der Gründe sind dafür im Jahr 2000 nicht mehr vorhanden, z.B. zwischen den Geschlechtern beim Grunde „bin gerne in der Natur draussen“ oder zwischen den Altersgruppen beim „unbefriedigenden Kulturangebot“ sowie beim „Fehlen von Grünflächen“ im Quartier. Bei der Benützung der Verkehrsmittel in der Freizeit haben sich die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen, die schon 1998 gross waren, teilweise noch vergrößert, beispielsweise bezüglich der Benützung des Zuges in Abhängigkeit des Urbanisierungsgrades der Wohngemeinde.

Der **Vergleich** der aktuellen Ergebnisse der Deutschschweiz mit denjenigen von **1990** zeigt, dass sich die allgemeine Sympathie zum Quartier seit 1990 deutlich und kontinuierlich gesteigert und die Zufriedenheit mit Grünflächen im Quartier erhöht hat. Bereits 1990 gehörten dieselben Gründe, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen, wie im Jahr 2000 zu den wichtigsten. „Bin gerne in der Natur draussen“ und „Ausüben gewisser Sportarten“ ausserhalb des Quartiers haben seither aber an Bedeutung gewonnen, während der Grund „zu wenig los“ genauso wie das

„Fehlen von Grünflächen“ gegenüber 1990 an Bedeutung verloren hat. Bei der Verkehrsmittelwahl zeigt sich, dass gegenüber 1990 trotz gleichbleibender oder steigender Zufriedenheit mit den untersuchten Indikatoren der Wohnqualität im Jahr 2000 alle Verkehrsmittel (mit Ausnahme von Tram, Bus, Postauto und Mofa) deutlich stärker benützt werden. Am meisten zugelegt hat die Benützung des Autos gefolgt vom Zug und dem zu-Fuss-Gehen. Der Gebrauch des Fahrrads war 1998 jedoch noch etwas verbreiteter als im Jahr 2000.

2 Einleitung

Im Jahre 1992 wurde an der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro die **Agenda 21** verabschiedet, ein umfassendes Arbeitsprogramm für nachhaltige Entwicklung. Die Teilnehmenden verpflichteten sich dabei, nationale Aktionspläne für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung auszuarbeiten. Am 9. April 1997 wurde durch den Bundesrat die **Strategie für die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz** verabschiedet. Der **Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG)** ist ein Teil dieser Strategie (BAG, BUWAL 1997). Er beschäftigt sich in diesem Rahmen speziell mit der Förderung der menschlichen Gesundheit und des Wohlbefindens in einer gesunden Umwelt. Der Aktionsplan behandelt dabei folgende drei Themenbereiche:

- Natur und Wohlbefinden,
- Mobilität und Wohlbefinden,
- Wohnen und Wohlbefinden.

Um die Fortschritte im Rahmen des Aktionsplans überprüfen zu können, wurde ein Evaluationskonzept zum APUG erarbeitet (Kahlmeier et al. 1998). Dabei wurden Indikatoren festgelegt, mit denen die Entwicklung in den drei Themenbereichen dargestellt werden kann. Der vorliegende Bericht befasst sich mit spezifischen Fragen des Teilbereichs „**Wohnen und Wohlbefinden**“ des APUG und beschreibt für einige Indikatoren die aktuelle Situation und deren Entwicklung. Der Ausgangszustand im Jahre 1998 wurde in einem früheren Bericht festgehalten (Spriano et al. 1998).

In einem ersten Teil wird im vorliegenden Bericht die **Zufriedenheit der Bevölkerung mit ausgewählten Indikatoren der Wohnqualität** untersucht. Diese dienen, nebst anderen Indikatoren, zur Evaluation der beiden im APUG vorgeschlagenen Massnahmenbündel **Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes** (APUG Massnahmenbereich 13) und **Aufwertung von Naherholungsgebieten und Grünanlagen im Siedlungsraum** (APUG Massnahmenbereich 14). Mit den darin vorgeschlagenen Massnahmen sollen attraktive Quartiere mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden, damit sich die Bewohner wohl fühlen. Dies soll unter anderem dazu beitragen, dass die Bewohner insbesondere ihre Freizeit vermehrt im Quartier verbringen und so die Freizeitmobilität verringert wird. Der Verkehr hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen, was unter anderem eine Folge der Siedlungsent-

wicklung in der Schweiz ist. Die ausgedehnte, lockere Besiedlung, verbunden mit der Trennung der Nutzungen - Wohnen, Arbeiten und Freizeitaktivitäten finden heute meist an verschiedenen, teilweise weit voneinander entfernten Orten statt, brachten vermehrte und vorwiegend motorisierte Mobilität mit sich. Rund die Hälfte aller zurückgelegten Kilometer entfallen dabei auf den Freizeitbereich (GVF, BFS 1996). Weil es jedoch verschiedene Gründe gibt, die Freizeit ausserhalb des Wohnquartiers zu verbringen, werden auch gute Wohnverhältnisse nicht gänzlich daran hindern, in der Freizeit mobil zu sein. Deshalb ist es dem APUG auch wichtig, dass die Wege, die in der Freizeit unternommen werden, vermehrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und aus eigener Kraft, d.h. zu Fuss oder mit dem Fahrrad, zurückgelegt werden, damit die negativen Auswirkungen der motorisierten Mobilität vermindert werden können (APUG Massnahmenbereich 7). Um die Entwicklung der **Freizeitmobilität** zu untersuchen, werden als ein zweiter Schwerpunkt folgende Fragestellungen untersucht:

- Wie häufig wird die Freizeit im Quartier bzw. weiter weg vom Quartier verbracht?
- Welches sind die Gründe, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen?
- Welche Verkehrsmittel werden in der Freizeit benutzt?

Im vorliegenden Bericht interessiert neben der Darstellung der aktuellen Situation insbesondere die **Entwicklung** im Vergleich zu früheren Jahren. Die Untersuchung basiert auf Daten der Studie „Immo-Barometer“ der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ). Resultate daraus erscheinen jeweils in der Forschungsreihe zum Thema „Wohnen in der Schweiz“. Dass die Befragung seit 1998 nicht nur in der Deutschschweiz, sondern auch in der Westschweiz durchgeführt wird, wurde durch die finanzielle Unterstützung des Bundesamtes für Wohnungswesen im Jahr 1998 und des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) im Jahr 2000 ermöglicht.

Im Folgenden werden, nach einer kurzen Beschreibung der Methodik, die Ergebnisse vorgestellt.

3 Methoden

Die Fragestellungen werden im Rahmen der Evaluation des APUG mit Hilfe der Studie „**Immo-Barometer**“ Neue Zürcher Zeitung beantwortet (Link International 2000). Dabei handelt es sich um eine repräsentative Befragung der Deutsch- und Westschweizer Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 74 Jahren über Wohnverhältnisse, Wohnzufriedenheit und Wohnbedürfnisse. Die Befragung findet alle 2 Jahre statt.

3.1 Datenerhebung und Studienkollektiv

Bei den Interviews handelte es sich um computergestützte Telefoninterviews (CATI), die durch das Institut für Markt- und Sozialforschung LINK Luzern mit einem standardisierten, getesteten Fragebogen durchgeführt wurden. Die zu befragenden Personen wurden anhand einer Zufallsstichprobe aus dem Verzeichnis aller privaten Telefonnummern der Schweiz und innerhalb des Haushaltes aufgrund von Quoten (Geschlecht und Alter) ausgewählt. Für das Jahr 2000 liegen die Ergebnisse von 1390 Interviews vor, die zwischen dem 5. April und dem 20. Mai durchgeführt wurden. Damit konnten 25,9 % der gültigen Adressen ausgeschöpft werden. Im Vergleich zur Befragung von 1998 (Ausschöpfung 40%, Spriano et al. 1998) konnten viele Personen nicht erreicht werden (26,8 % gegenüber 1,4 % 1998).

3.2 Fragestellungen

Für diesen Bericht wurden aus dem umfangreichen Fragebogen des Immo-Barometers sechs Fragen zur **Zufriedenheit mit der Wohnqualität** und 20 Fragen zur **Freizeitmobilität** ausgewählt und vertieft analysiert, d.h. sie wurden stratifiziert nach **Geschlecht, Alter, Einkommen**, dem Vorhandensein von **Kindern unter zwölf Jahren** im Haushalt, der **Regionszugehörigkeit** und des **Urbanisierungsgrads** des Wohnortes der Befragten ausgewertet. Für den Urbanisierungsgrad wurden dabei erstmals die offizielle statistische Einteilung in „Stadt“, „Agglomeration“ und „Land“ aufgrund der Postleitzahlen des Wohnortes verwendet und nicht mehr die erfragte Unterscheidung in „Stadt“, „Dorf“ oder „ausserhalb“

(Spriano et al. 1998). Um Entwicklungen erkennen zu können, wurden die Ergebnisse zudem einem **Zeitvergleich** unterzogen.

Fragen zur Zufriedenheit mit ausgewählten Indikatoren der Wohnqualität

Im Immo-Barometer wurde die Zufriedenheit der Bevölkerung mit folgenden Indikatoren der Wohnqualität erfragt:

- Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen,
- Öffentliche Verkehrsmittel in der Nähe,
- Einkaufsmöglichkeit in der Nähe,
- Kinderfreundlichkeit des Quartiers, der Umgebung,
- Grünflächen im Quartier, in der Umgebung und
- Sympathie zum Quartier ganz allgemein.

Die Fragestellung zu jedem Indikator war nach dem gleichen Schema aufgebaut und begann wie folgt: „Jetzt ein paar Punkte, die mehr mit der Lage und der Umgebung des Hauses zu tun haben. Würden Sie bitte wieder zu jedem Punkt sagen, wie zufrieden Sie damit sind? Sie können mir wieder sagen, ich bin ... *SEHR zufrieden* (4), *EHER zufrieden* (3), *eher UNzufrieden* (2), *VÖLLIG unzufrieden* (1) oder *weiss nicht/trifft nicht zu*.“ Im Französischen lauteten die Antwortmöglichkeiten: *TRES satisfait* (4), *PLUTOT satisfait* (3), *PLUTOT insatisfait* (2), *TRES insatisfait* (1) und *ne sait pas/ne correspond pas*. Obwohl die Frage zum Indikator 'Sympathie zum Quartier' grammatikalisch nicht ganz korrekt gestellt wurde ("Wie zufrieden sind sie mit der *Sympathie* zum Quartier ganz allgemein?") scheint die Frage von den Befragten richtig verstanden worden zu sein.

Fragen zur Freizeitmobilität

Die Fragen zum **Freizeitverhalten** waren die folgenden: „Wenn Sie Ihre Freizeit ausserhalb Ihrer Wohnung/Ihres Hauses verbringen: Wie oft sind sie da in Ihrem Wohnquartier, also in der näheren Umgebung? Würden Sie sagen ... *häufig* (4), *hie und da* (3), *selten* (2) oder *nie* (1)?“ Anschliessend wurden die InterviewteilnehmerInnen danach gefragt, wie häufig sie in ihrer Freizeit weiter weg von daheim seien, wobei wieder dieselben Antwortkategorien zur Verfügung standen. Ein weiterer Fragenkomplex ging den **Gründen** nach, weshalb die Freizeit nicht zu Hause verbracht wird. Die Frage lautete: "Man kann ja verschiedene Gründe haben, die Freizeit

NICHT daheim zu verbringen. Ich möchte Ihnen jetzt ein paar davon vorlesen. Würden Sie mir zu jedem sagen, ob das für Sie *AUSSCHLAGGEBEND* ist, oder *AUCH NOCH WICHTIG* ist, oder eher *NEBENSÄCHLICH* bzw. *UNWICHTIG* ist?“

- Ich bin gern in der Natur draussen und mache gerne Wanderungen oder Ausflüge.
- Ich habe gerne Abwechslung und gehe aus diesem Grund gerne von daheim weg.
- Die meisten Freunde und Bekannte wohnen nicht in meinem Quartier.
- Das kulturelle Angebot da im Quartier, in der Umgebung entspricht nicht meinen Bedürfnissen.
- Gewisse Sportarten kann ich da im Quartier nicht ausüben.
- In meinem Quartier, in meiner Umgebung ist zu wenig los.
- Es fehlt da in der Nähe an Grünflächen und Freiflächen.
- Ich gehe gerne in die grossen, modernen Freizeitzentren und Freizeitparks.
- Die Wohnung/das Haus ist zu klein, ich kann da nicht machen, was ich will.
- Ich gehe in der Freizeit oft weg, weil ich bzw. weil wir eine Ferienwohnung/Ferienhaus haben.

Ein weiterer Fragenkomplex des Interviews widmete sich den in der Freizeit benutzten **Verkehrsmitteln**. Die Frage dazu begann wie folgt: “Was für Verkehrsmittel benützen Sie, wenn Sie Ihre Freizeit ausser Haus verbringen? Sagen Sie bitte zu jedem folgenden, ob Sie das *regelmässig*, *hie und da*, *selten* oder *nie* benützen?“ Folgende Auswahl von Verkehrsmitteln wurde aufgelistet: Velo, Mofa, Motorrad, Auto als FahrerIn, Auto als MitfahrerIn, Zug, Tram/Bus/Postauto und zu Fuss.

Zeitvergleich

Um die Entwicklung der Indikatoren beschreiben zu können, wurden die aktuellen Ergebnisse mit denen früherer Jahre verglichen. Der Vergleich mit dem Jahre 1998 ist für alle Fragen und für die Deutsch- und die Westschweiz zusammen möglich. Der Vergleich mit früheren Jahren ist nur für die Deutschschweiz möglich, da die Befragung vor 1998 auf die Deutschschweiz beschränkt war. Bei der **Zufriedenheit mit ausgewählten Indikatoren der Wohnqualität** liegen, ausser bei der 'Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen', welche vor 1998 noch nicht erfragt wurde, Daten seit 1990 vor, weshalb hier eine Trendanalyse möglich ist (NZZ 1990a, 1992, 1994 und 1996, 1998 und 2000). Bei der **Freizeitmobilität** können die Fragen, ob die Freizeit im Wohnquartier oder weiter weg von

daheim verbracht wird, nur bis 1998 zurückverfolgt werden, weil sie davor mit anderen Antwortkategorien erfasst wurden (NZZ 1998 und 2000). Die Fragen nach den **Gründen**, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen und nach den in der Freizeit benutzten **Verkehrsmitteln** wurden im Jahre 1990 für eine Studie des NFP 25 (Stadt und Verkehr) erstmals verwendet (Meyrat-Schlee 1992) und dann erst wieder 1998 (NZZ 1990b, NZZ 1998 und 2000).

3.3 Statistische Analysen

Die Daten wurden mit Hilfe des Statistikprogramms SYSTAT 6.0 analysiert. Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen, zwischen verschiedenen Jahren sowie der Trend der Entwicklung wurden mit dem Chi-Quadrat-Test auf statistische Signifikanz untersucht, wobei ein p-Wert unter 0,05 als signifikant gewertet wurde. Die Antwortkategorie *weiss nicht/trifft nicht zu* wurde für die Chi-Quadrat-Tests ausgeschlossen, sodass die Stichprobe weniger als 1390 Personen umfassen kann. Die vier Zufriedenheitskategorien wurden zusätzlich zu zwei Kategorien „*eher/sehr zufrieden*“ und „*eher/völlig unzufrieden*“ zusammengefasst und einander gegenübergestellt. In einigen Fällen war die Zahl der Befragten in einzelnen Untergruppen zu klein für die Berechnung eines Chi-Quadrat-Tests. Dies wird jeweils mit "kleine Fallzahlen" bezeichnet.

4 Ergebnisse

4.1 Charakterisierung des Untersuchungskollektivs

Die Tabelle 4-1 gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der befragten Stichprobe aufgeteilt nach **Region, Geschlecht, Alter, mit oder ohne Kindern unter zwölf Jahren im Haushalt, Urbanisierungsgrad** sowie **Einkommen**.

Tabelle 4-1: Charakterisierung des Untersuchungskollektivs

	Anzahl Personen	Prozent
Region	1390	100%
Deutschschweiz (D-CH)	1040	74.8%
Westschweiz (F-CH)	350	25.2%
Geschlecht	1390	100%
Männer	686	49.4%
Frauen	704	50.6%
Alter [Jahre]	1386	100%
15-29	350	25.2%
30-44	448	32.3%
45-59	350	25.2%
über 60	238	17.1%
keine Angabe	4	0.3%
Kinder unter 12 Jahren	1390	100%
ja	370	26.6%
nein	1020	73.4%
Urbanisierungsgrad	1390	100%
Stadt	623	44.8%
Agglomeration	353	25.4%
Land	414	29.8%
Einkommen [CHF]	1152	100%
bis 3000.-	123	8.8%
über 3000.- bis 6000.-	470	33.8%
über 6000.- bis 9000.-	355	25.5%
über 9000.-	204	14.7%
keine Angabe	238	17.1%

Trotz der relativ geringen Ausschöpfungsquote (vgl. Abschnitt 3.1) handelt es sich bei diesem Kollektiv um eine repräsentative Stichprobe (BFS 1999)

4.2 Zufriedenheit mit Indikatoren der Wohnqualität

Wie aus der Abbildung 4-1 hervorgeht, ist im Jahr 2000 die grosse Mehrheit der Befragten mit den **Grünflächen im Quartier**, den **Einkaufsmöglichkeiten** und den **öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nähe** sowie der **Kinderfreundlichkeit des Quartiers** zufrieden. Zudem empfinden die meisten **Sympathie zum Quartier ganz allgemein**. Nur die Zufriedenheit mit den **Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen**, ist etwas geringer: Fast ein Viertel der Befragten waren damit *eher* oder *völlig unzufrieden*.

Ob es bei der Zufriedenheit je nach **Region, Geschlecht, Alter, Urbanisierungsgrad des Wohnortes**, dem **Einkommen** oder dem Vorhandensein von **Kindern unter zwölf Jahren** im Haushalt der befragten Personen sowie über die **Zeit** Unterschiede gibt, zeigen die folgenden Ausführungen. Es wird dabei nur auf statistisch signifikante Unterschiede eingegangen. Die vollständigen Ergebnisse finden sich in den Tabellen 6-1 bis 6-6 im Anhang.

Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen

Bei der Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen, zeigt sich einzig zwischen den Geschlechtern ein signifikanter Unterschied (Tabelle 6-1). Bei den Männern ist der Anteil derjenigen, die *sehr zufrieden* sind, kleiner als bei den Frauen. Dafür gibt es unter den Männern mehr, die *eher zufrieden* sind. Werden die *eher* und die *sehr Zufriedenen* und die *eher* und die *völlig Unzufriedenen* zusammengefasst, ist der Unterschied zwischen den Männern und den Frauen denn auch nicht mehr signifikant. Dafür zeigen sich bei dieser Betrachtungsweise Unterschiede zwischen den Altersgruppen ($p=0,039$) und zwischen Personen, mit und ohne Kinder unter 12 Jahren im Haushalt ($p=0,015$). Die jüngste Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen ist weniger zufrieden mit den Freizeitmöglichkeiten im Wohnquartier als die älteren Bevölkerungsgruppen und Personen ohne Kinder unter 12 Jahren sind häufiger unzufrieden als solche mit Kindern.

Öffentliche Verkehrsmittel in der Nähe

Je nach Region und Urbanisierungsgrad der Wohngemeinde, je nach dem, ob Kinder unter 12 Jahren im Haushalt wohnen oder nicht und je nach Alter der Befragten, bestehen signifikante Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln (Tabelle 6–2). In der Deutschschweiz sind die Befragten deutlich zufriedener als in der Westschweiz. Die Zufriedenheit nimmt erwartungsgemäss auch zu, je urbaner die Wohngemeinde ist. In der Stadt sind 68 % der Befragten *sehr zufrieden* mit der Nähe zum öffentlichen Verkehr, während es auf dem Land nur 37 % sind. Dafür sind auf dem Land 27,4% *eher oder völlig unzufrieden* (Stadt 7,4 %). Bei den Personen mit Kindern unter 12 sind fast 20 % mit der Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln *eher oder völlig unzufrieden*, bei Personen ohne Kinder sind es lediglich 13,7 %. Es zeigt sich zudem, dass die Zufriedenheit mit dem Alter zunimmt.

Einkaufsmöglichkeit in der Nähe

Je urbaner der Wohnort der Befragten ist, desto grösser ist die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe (Tabelle 6–3). Ein signifikanter Unterschied in den Ergebnissen besteht auch zwischen den Regionen. In der Deutschschweiz ist ein grösserer Anteil der Befragten *sehr zufrieden*, während in der Westschweiz mehr Personen *eher zufrieden* sind. Wird die Zufriedenheit zu 2 Kategorien zusammengefasst, ist der Unterschied aber nicht mehr signifikant.

Kinderfreundlichkeit des Quartiers, der Umgebung

In der Deutschschweiz sind die Befragten zufriedener mit der Kinderfreundlichkeit ihres Quartiers als in der Westschweiz (Tabelle 6–4). In der Deutschschweiz ist insbesondere der Anteil der *sehr Zufriedenen* mit 58,4 % grösser als in der Westschweiz (43,2 %). In der Stadt äusserten sich vergleichsweise viele als unzufrieden mit der Kinderfreundlichkeit. Zwischen den Einkommensklassen ist der Unterschied in der Zufriedenheit zwar knapp nicht signifikant, die Haushalte mit Einkommen von weniger als 3000.- im Monat gaben aber mit fast 20 % häufiger an, sie seien mit der Kinderfreundlichkeit ihres Quartiers *eher oder völlig unzufrieden*, als die einkommensmässig besser gestellten, welche Anteile zwischen 10,5 % und 12,7 % aufweisen.

Grünflächen im Quartier oder in der Umgebung

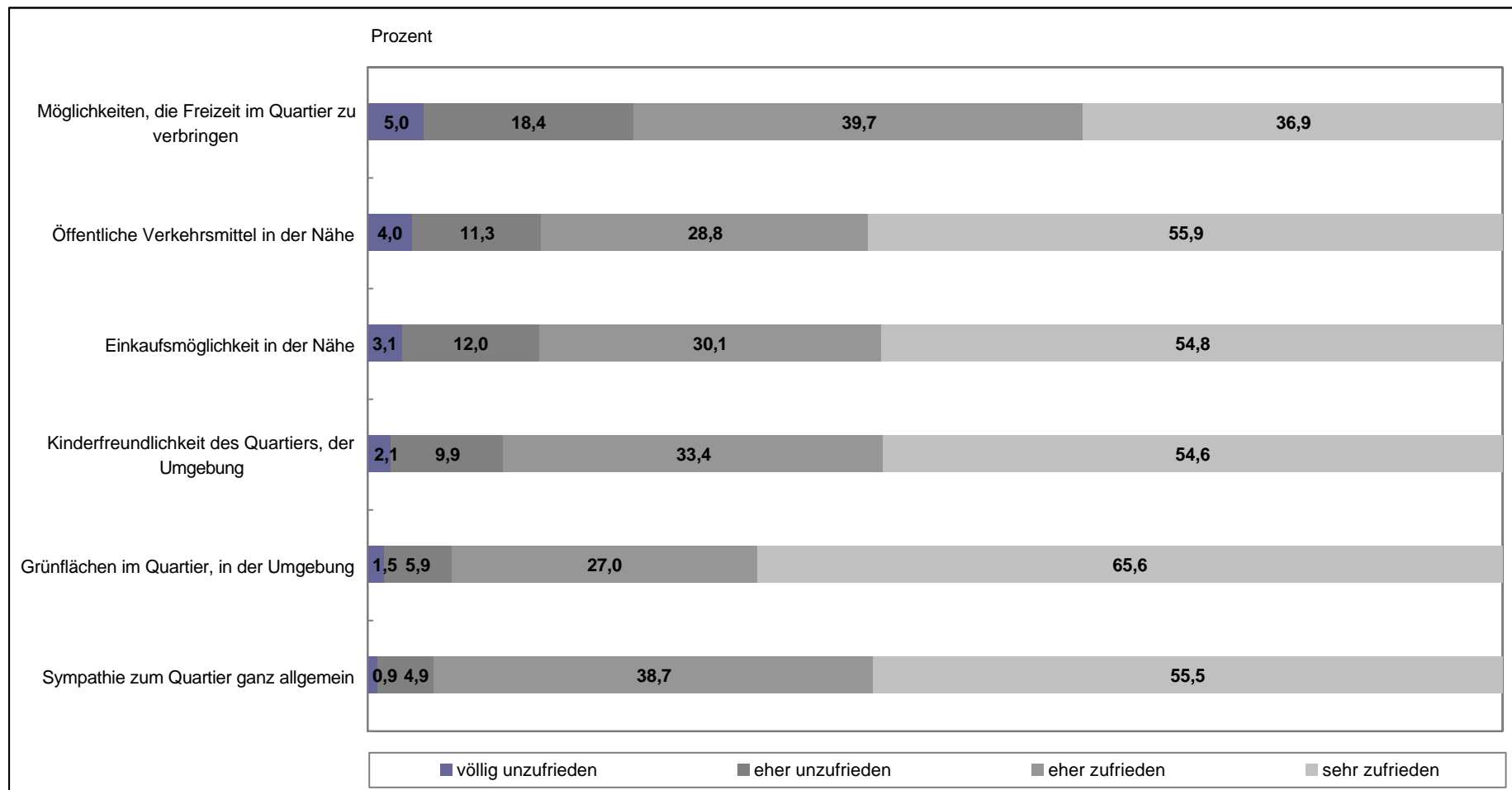
Signifikante Unterschiede in der Zufriedenheit mit den Grünflächen im Quartier bestehen nach Alter, Urbanisierungsgrad und Region (Tabelle 6–5). Je älter die Befragten sind, desto grösser ist ihre Zufriedenheit mit den Grünflächen im Quartier. In der Stadt sind die Befragten unzufriedener als in der Agglomeration und auf dem Land. In der Deutschschweiz ist der Anteil derjenigen, die *sehr zufrieden* sind deutlich höher als in der Westschweiz. Umgekehrt ist der Anteil der *eher Zufriedenen* in der Westschweiz grösser als in der Deutschschweiz, weshalb der Unterschied auch nicht mehr signifikant ist, wenn die vier Zufriedenheitskategorien zu den beiden Kategorien *eher/sehr zufrieden* und *eher/völlig unzufrieden* zusammengefasst werden. Bei dieser Einteilung zeigt sich dafür, dass es in der niedrigsten Einkommensklasse mit Einkommen bis 3000.- im Monat mit 13,1 % relativ viele eher und völlig Unzufriedene gibt.

Sympathie zum Quartier

Auf die Frage zur Sympathie zum Quartier ganz allgemein äusserte sich in der Deutschschweiz ein grösserer Teil der Befragten als *sehr zufrieden* als in der Westschweiz, wohingegen der Anteil der *eher Zufriedenen* in der Westschweiz grösser ist als in der Deutschschweiz (Tabelle 6–6). Beim Vergleich der zusammengefassten Kategorien *eher/sehr zufrieden* und *eher/völlig unzufrieden* ist der Unterschied entsprechend auch nicht mehr signifikant. Ähnlich verhält es sich beim Geschlecht, wobei die Frauen vermehrt *sehr zufrieden*, die Männer hingegen vermehrt *eher zufrieden* sind, sowie beim Alter, wobei die älteren häufiger *sehr zufrieden* und die jüngeren *eher zufrieden* sind.

Zusammenfassend zeigen die Resultate, dass es in der Westschweiz weniger Personen gibt, die *sehr zufrieden* mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe, den Grünflächen im Quartier und der Sympathie zum Quartier im allgemeinen sind. Dafür geben in der Westschweiz entsprechend mehr Personen an, sie seien *eher zufrieden* damit. Hier fragt sich, ob es sich bei diesen Abweichungen in den Antworten wirklich um Unterschiede in der objektiven Situation oder nicht vielmehr um Unterschiede in der Wahrnehmung oder der Mentalität handelt, wobei die Westschweizer etwas zurückhaltendere Wertungen abgeben. Möglicherweise impliziert auch die französische Übersetzung *plutôt satisfait* mehr Zufriedenheit als die deutsche Version *eher zufrieden* (Spriano et al. 1998).

Abbildung 4-1: Zufriedenheit mit Indikatoren der Wohnqualität im Jahr 2000



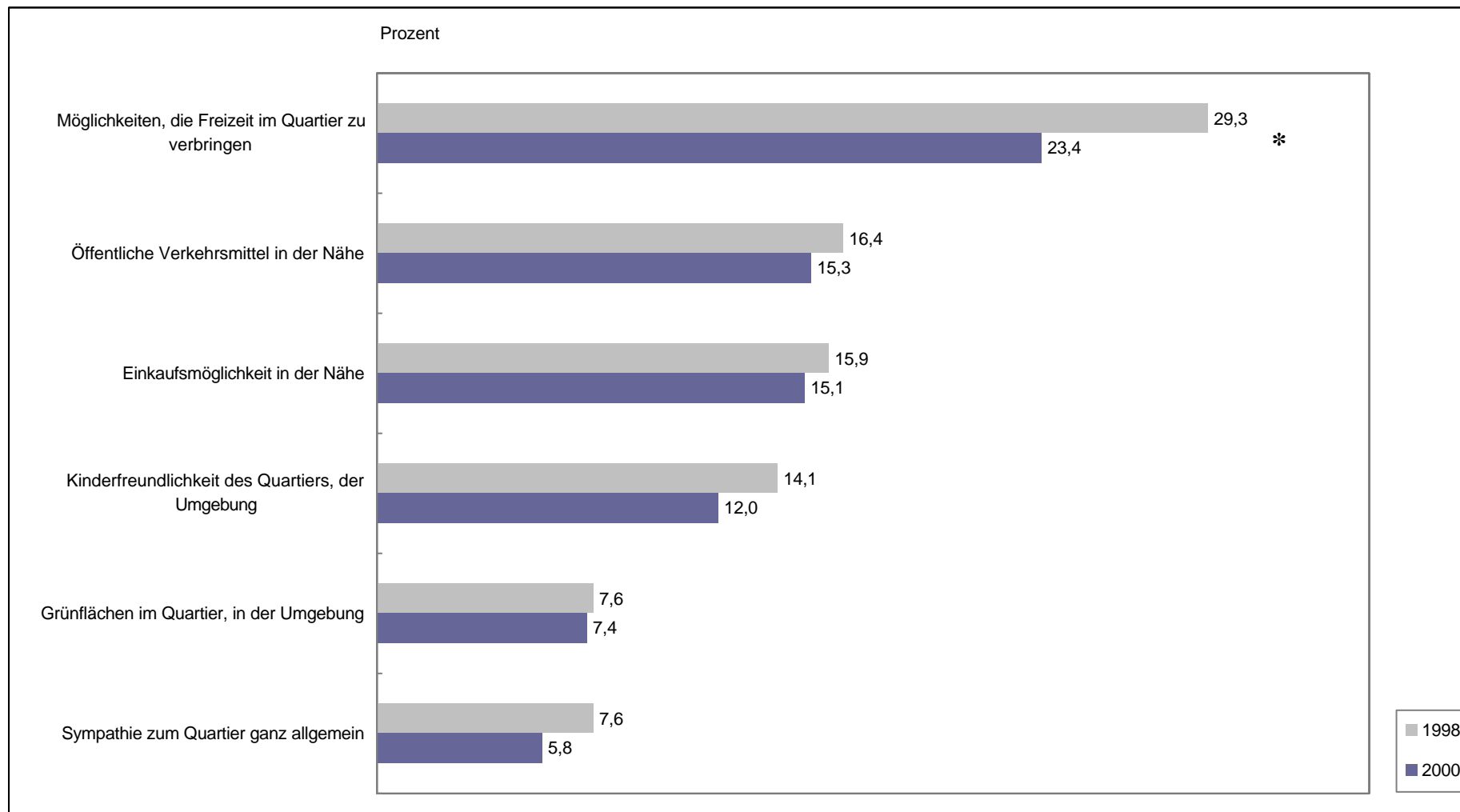
Zeitvergleich

Wie die Abbildung 4-2 zeigt, ist der Anteil der *eher und völlig Unzufriedenen* bei allen Indikatoren **im Vergleich zu 1998** zurückgegangen. Signifikant ist der Unterschied zwischen den Erhebungsjahren 1998 und 2000 jedoch nur bei den Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen ($p < 0,001$). Knapp nicht signifikant ist der Rückgang der Unzufriedenen bei der Sympathie zum Quartier ganz allgemein ($p = 0,073$) und bei der Kinderfreundlichkeit des Quartiers ($p = 0,096$).

Bei **den Unterschieden zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen** bestätigen sich im grossen Ganzen die Befunde von 1998. Bei der Zufriedenheit mit der Kinderfreundlichkeit des Quartiers kann insbesondere bestätigt werden, dass es zwischen den Altersgruppen keinen eindeutigen Unterschied gibt. 1998 wurde diesbezüglich ein signifikanter Unterschied ausgewiesen, es konnte jedoch kein Trend festgestellt werden. Bei der Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten im Quartier hat sich der Unterschied zwischen den Altersgruppen verringert, wobei die jungen Personen heute deutlich mehr zufrieden sind als noch 1998. Dafür hat sich der Unterschied zwischen den Altersgruppen und zwischen Personen mit und ohne Kindern unter 12 Jahren bei der Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nähe vergrössert, wobei weniger junge Personen *sehr zufrieden* und Personen mit Kindern vermehrt unzufrieden sind. Bei der Zufriedenheit mit der Kinderfreundlichkeit des Quartiers hat sich der Unterschied zwischen Personen mit Kindern unter 12 Jahren und solchen ohne Kinder hingegen ausgeglichen.

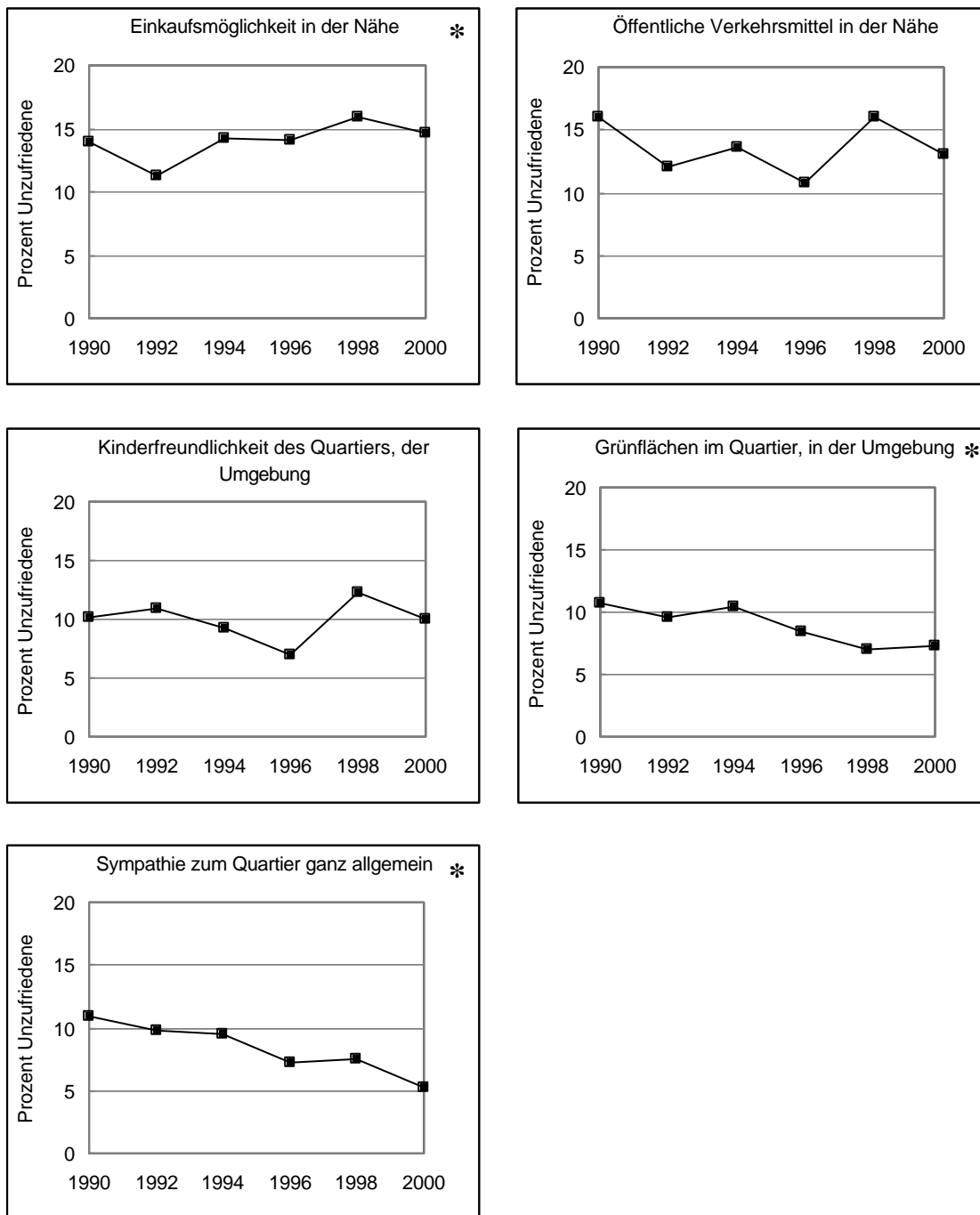
Für die Deutschschweiz zeigt der in Abbildung 4-3 dargestellte Vergleich des Anteils der Unzufriedenen, dass sich **seit 1990** die allgemeine Sympathie zum Quartier deutlich und kontinuierlich gesteigert (Trend $p < 0,001$) und die Zufriedenheit mit Grünflächen im Quartier erhöht hat (Trend $p < 0,001$). Bei den Einkaufsmöglichkeiten wird zwar ein schwach signifikanter Trend zur Zunahme des Anteils der eher und völlig Unzufriedenen ausgewiesen (Trend $p = 0,046$), doch das Ergebnis von 1990 liegt nicht viel tiefer als das im Jahr 2000 ($p = 0,621$). Die Zufriedenheit mit der Kinderfreundlichkeit ist mit Schwankungen praktisch gleich geblieben (Trend $p = 0,570$). Die Zunahme der Zufriedenheit mit der Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen 1998 und 2000 ist zwar nur knapp nicht signifikant ($p = 0,062$), es zeichnet sich jedoch kein deutlicher Trend ab (Trend $p = 0,475$).

Abbildung 4-2: Anteil der „eher“ oder „völlig“ Unzufriedenen mit Indikatoren der Wohnqualität, Entwicklung 1998-2000



* = signifikanter Unterschied 1998/2000 ($p < 0,05$)

Abbildung 4-3: Anteil der „eher“ oder „völlig“ Unzufriedenen mit Indikatoren der Wohnqualität in der Deutschschweiz, Entwicklung 1990-2000



* = signifikanter Trend 1990-2000 ($p < 0,05$)

4.3 Freizeitmobilität

In diesem Kapitel werden die folgenden Fragestellungen zur Freizeitmobilität untersucht:

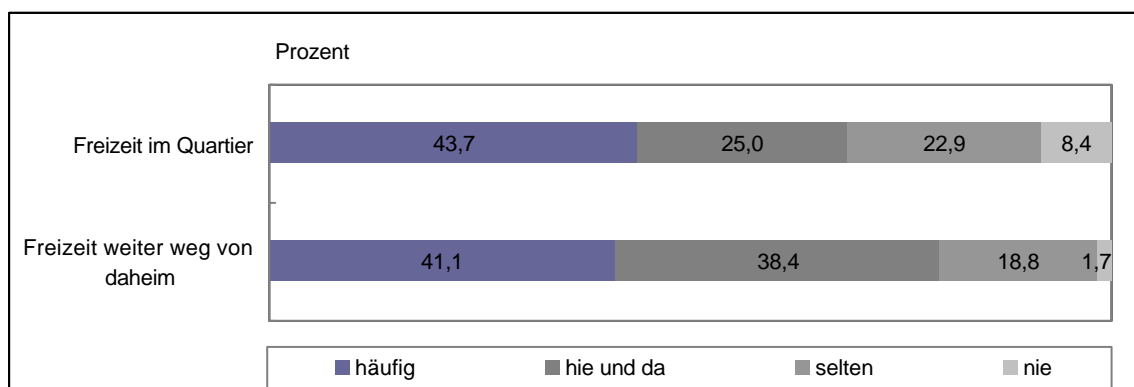
- **Wie oft sind die Befragten in der Freizeit in ihrem Wohnquartier und wie oft sind sie weiter weg von daheim? (Abschnitt 4.3.1)**
- **Welches sind die Gründe dafür, die Freizeit nicht daheim zu verbringen? (Abschnitt 4.3.2)**
- **Welche Verkehrsmittel werden für die Freizeit ausser Haus benützt? (Abschnitt 4.3.3)**

4.3.1 Freizeit im Wohnquartier und weiter weg von daheim

Freizeit im Wohnquartier

43,7 % der Befragten verbringen die ausser Haus verbrachte Freizeit *häufig* im Wohnquartier, ein Viertel *hie und da*, gut 23 % nur *selten* und 8,4 % *nie* (Abbildung 4-4). In der Deutschschweiz ist der Anteil derjenigen, die ihre Freizeit *häufig* im Quartier verbringen, grösserer als in der Westschweiz (Tabelle 6–7 im Anhang). Dafür gibt es in der Westschweiz einen grösseren Anteil von Personen, die ihre Freizeit *hie und da* im Quartier verbringen. In der jüngsten Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen sind es weniger, die ihre Freizeit *häufig* im Quartier verbringen als bei den älteren. 38% der jüngsten Altersgruppe sind in ihrer Freizeit *selten* oder *nie* im Quartier. Personen mit Kindern unter 12 Jahren verbringen ihre Freizeit häufiger im Quartier als solche ohne Kinder.

Abbildung 4-4: Verbringen der Freizeit im Jahr 2000



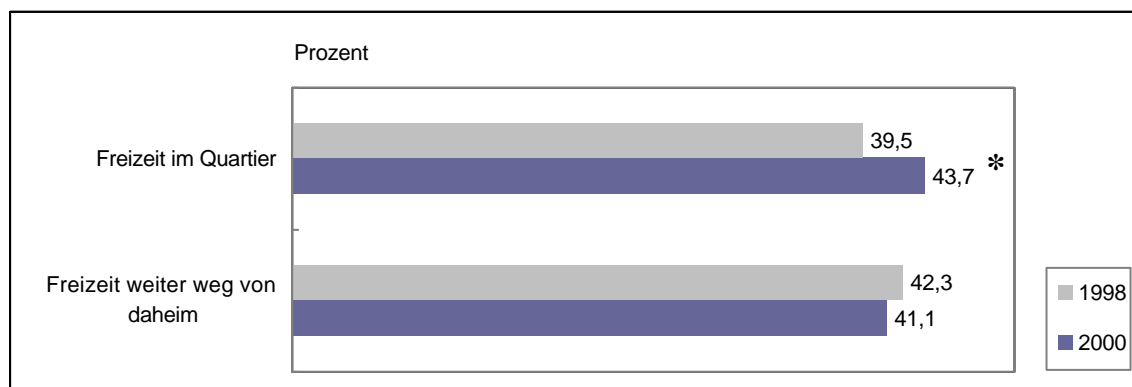
Freizeit weiter weg von daheim

41,1 % der Befragten verbringen ihre Freizeit *häufig* weiter weg von daheim und 38,4 % *hie und da*. Rund ein Fünftel verlässt das Quartier in der Freizeit *selten* oder *nie* (Abbildung 4-4). Je nach Region, Alter, Urbanisierungsgrad und Einkommen bestehen Unterschiede darin, wie häufig die Freizeit weiter weg von zu Hause verbracht wird (Tabelle 6–8 im Anhang). In der Deutschschweiz ist der Anteil derjenigen, die ihre Freizeit *häufig* weiter weg von zu Hause verbringen, grösser als in der Westschweiz. Dafür ist in der Westschweiz ein grösserer Anteil *hie und da* weiter weg. Je älter die Befragten sind, desto weniger häufig verlassen sie in der Freizeit das Quartier oder die nähere Umgebung. Sind bei der jüngsten Altersgruppe 54 % *häufig* weiter weg, sind es bei den 60- bis 74-jährigen noch rund 30 %. Mit zunehmendem Urbanisierungsgrad verbringt ein grösserer Teil der Bevölkerung die Freizeit *häufig* ausserhalb des Quartiers, während auf dem Land mit über einem Viertel der Befragten relativ viele das Quartier oder die nähere Umgebung *selten* oder *nie* verlassen. Je höher das Einkommen, desto mobiler sind die Befragten: In den beiden höchsten Einkommensklassen (>6000.-/M.) verlässt ein relativ grosser Anteil von über 85 % das Quartier in der Freizeit *hie und da* oder *häufig*.

Zeitvergleich

Der Anteil derjenigen, die ihre Freizeit häufig im Wohnquartier verbringen, hat sich gegenüber 1998 deutlich erhöht ($p=0,029$). Der Anteil derjenigen, die in der Freizeit häufig wegfahren, hat sich hingegen unwesentlich verändert ($p=0,513$) (Abbildung 4-5).

Abbildung 4-5: Anteil derjenigen, die ihre Freizeit häufig im Wohnquartier resp. weiter weg von daheim verbringen, Entwicklung 1998-2000



* = signifikanter Unterschied 1998/2000 ($p<0,05$)

Da Personen mit Kindern unter 12 Jahren im Jahr 2000 deutlich häufiger wegfahren als vor zwei Jahren, ist der Unterschied zu Personen ohne Kinder nicht mehr signifikant. Ähnlich verlief die Entwicklung beim Unterschied zwischen Männern und Frauen bei der Frage, wie häufig die Freizeit im Quartier verbracht wird, wobei 1998 noch deutlich weniger Männer als Frauen angaben, dies häufig zu tun. Weiterhin bestehen bleiben die bereits früher festgestellten Unterschiede nach Einkommen: je höher, desto eher wird die Freizeit weiter weg verbracht (Meyrat-Schlee 1992, Spriano et al. 1998).

4.3.2 Gründe, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen

In diesem Abschnitt wird auf die verschiedenen Gründe eingegangen, weshalb die Freizeit nicht im Quartier verbracht wird. Dabei wurde erfasst, wie wichtig verschiedene Gründe sind, unterschieden in *ausschlaggebend*, *auch noch wichtig*, *nebensächlich* und *unwichtig*. In der Abbildung 4-6 sind die Ergebnisse dargestellt. Die Gründe sind in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit geordnet, d.h. danach, wie häufig ein Grund als *ausschlaggebend* und *auch noch wichtig* bezeichnet wurde. Der wichtigste Grund ist, gerne in der Natur draussen zu sein und gerne Wanderungen und Ausflüge zu machen. 83,8 % bezeichneten dies als *ausschlaggebend* oder *auch noch wichtig*. Für die Mehrheit sind wichtige Gründe auch das Bedürfnis nach Abwechslung (65,9 %) und, dass die meisten Freunde und Bekannten nicht im Quartier wohnen (63,0 %). Für viele sind auch das unbefriedigende Kulturangebot (43,7 %), die Ausübung einer bestimmten Sportart (41,4 %) oder dass im Quartier zu wenig los ist (37,7 %), bedeutende Gründe, die Freizeit ausserhalb zu verbringen. Für die meisten weniger wichtig sind das Fehlen von Grünflächen, der Besuch von Freizeitzentren, eine zu kleine Wohnung und der Besitz eines Ferienhaus oder eine Ferienwohnung.

Ob es bei den Gründen, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen je nach **Region**, **Geschlecht**, **Alter**, **Urbanisierungsgrad des Wohnortes**, dem **Einkommen** oder dem Vorhandensein von **Kindern unter zwölf Jahren** im Haushalt der befragten Personen sowie über die **Zeit** Unterschiede gibt, wird im Folgenden untersucht. Die vollständigen Ergebnisse finden sich in den Tabellen 6-9 bis 6-18 im Anhang.

„Ich bin gern in der Natur draussen und mache gerne Wanderungen oder Ausflüge“

Bei diesem Grund bestehen signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen und den Regionen (Tabelle 6–9). Für die jüngste Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen stellt dies ein weniger wichtiger Grund dar als für die älteren Bevölkerungsgruppen. Je älter die Befragten werden, desto häufiger wird dieser Grund als *ausschlaggebend* bezeichnet. Für die Deutschschweizer ist er etwas bedeutender als für die Westschweizer. Der Unterschied zwischen den Einkommenskategorien ist knapp nicht signifikant. Es fällt aber auf, dass dieser Grund bei Einkommen zwischen 3000.- und 6000.- im Monat mit 65,5 % bei tendenziell mehr Befragten *ausschlaggebend* ist.

„Ich habe gerne Abwechslung und gehe aus diesem Grund gerne von daheim weg“

Gerne Abwechslung zu haben, ist vor allem bei der jüngsten Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen häufig *ausschlaggebend*, die Freizeit weg von daheim zu verbringen, mit zunehmendem Alter verliert dieser Grund an Bedeutung (Tabelle 6–10). In der Deutschschweiz wird er häufiger als *ausschlaggebend* bezeichnet als in der Westschweiz, dafür weniger häufig als *auch noch wichtig*. Für die Bevölkerung in der Stadt stellt er häufiger einen ausschlaggebenden Grund dar als für die Bevölkerung der Agglomerations- oder ländlicher Gemeinden.

„Die meisten Freunde und Bekannte wohnen nicht in meinem Quartier“

Dieser Grund ist vor allem für die jüngste Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen ein bedeutender Grund, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen (Tabelle 6–11). Mit 52,9 %, für die er *ausschlaggebend* ist, stellt er in dieser Altersgruppe den wichtigsten der hier behandelten Gründe dar. In der Deutschschweiz wird dieser Grund mit 47,7 % häufiger als *ausschlaggebend* bezeichnet als in der Westschweiz (31,1 %). In den Agglomerationsgemeinden ist er weniger wichtig als auf dem Land oder in der Stadt.

„Das kulturelle Angebot da im Quartier, in der Umgebung entspricht nicht meinen Bedürfnissen“

Ein signifikanter Unterschied zeigt sich bei diesem Grund einzig beim Vergleich der Regionen, wobei kein klarer Trend deutlich wird (Tabelle 6–12). Der hauptsächliche Unterschied besteht

darin, dass in der Westschweiz der Anteil derjenigen grösser ist, für die dieser Grund *nebensächlich* ist. In der Deutschschweiz sind dafür die Anteile derjenigen grösser, für die dieser Grund *unwichtig* oder *ausschlaggebend* ist. Der Unterschied beim Alter ist zwar nicht signifikant, es lässt sich aber feststellen, dass dies für die jüngeren Befragten tendenziell häufiger ein ausschlaggebender Grund ist, die Freizeit ausserhalb des Quartiers zu verbringen, als bei den Älteren. Ebenfalls nicht signifikant sind die Unterschiede zwischen den Einkommensgruppen. Es fällt aber auf, dass er bei Personen mit Einkommen über 9000.- im Monat eher einen wichtigeren Grund darstellt als bei den übrigen Einkommensgruppen.

„Gewisse Sportarten kann ich da im Quartier nicht ausüben“

Dieser Grund verliert mit zunehmendem Alter der Befragten an Bedeutung und bei Einkommen unter 3000.- im Monat ist er weniger wichtig als bei besser Verdienenden (Tabelle 6–13). Obwohl die Unterschiede nicht signifikant sind, ist der Grund für die Deutschschweizer tendenziell wichtiger als für die Westschweizer und in der Agglomeration wichtiger als auf dem Land oder in der Stadt.

„In meinem Quartier, in meiner Umgebung ist zu wenig los“

Dieser Grund wird vor allem in der jüngsten Altersgruppe häufig als *ausschlaggebend* bezeichnet, die Freizeit auswärts zu verbringen (30,3 %) (Tabelle 6–14). Je älter die Befragten sind, desto unwichtiger wird dieser Grund aber. In der Westschweiz stellt er einen wichtigeren Grund dar als in der Deutschschweiz, während er bei Befragten mit einem Einkommen zwischen 6000.- und 9000.- im Monat weniger wichtig ist als bei höherem oder tieferem Einkommen.

„Es fehlt in der Nähe an Freiflächen und Grünflächen“

Dieser Grund wird von weniger als einem Viertel der Befragten als wichtig erachtet (Tabelle 6–15). In der Stadt ist er aber von grösserer Bedeutung als in der Agglomeration oder auf dem Land und in der Westschweiz wichtiger als in der Deutschschweiz. Obwohl der Unterschied statistisch nicht signifikant ist, werden fehlende Grün- und Freiflächen bei abnehmendem Einkommen tendenziell zu einem wichtigeren Grund, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen. Dieselbe Tendenz zeigt sich auch bei abnehmendem Alter der Befragten.

„Ich gehe gerne in die grossen, modernen Freizeitzentren und Freizeitparks“

Während der Besuch von Freizeitanlagen bei den 15- bis 29-jährigen für fast einen Drittel ein wichtiger Grund ist, das Quartier zu verlassen, hat er vor allem im Alter zwischen 45 und 59 Jahren nur eine geringe Bedeutung (Tabelle 6–16). Für Personen mit Kindern unter 12 Jahren stellt er zudem ein wichtigerer Grund dar als für solche ohne Kinder. Obwohl nicht signifikant, gewinnt der Besuch von Freizeitanlagen mit zunehmendem Urbanisierungsgrad tendenziell etwas an Bedeutung.

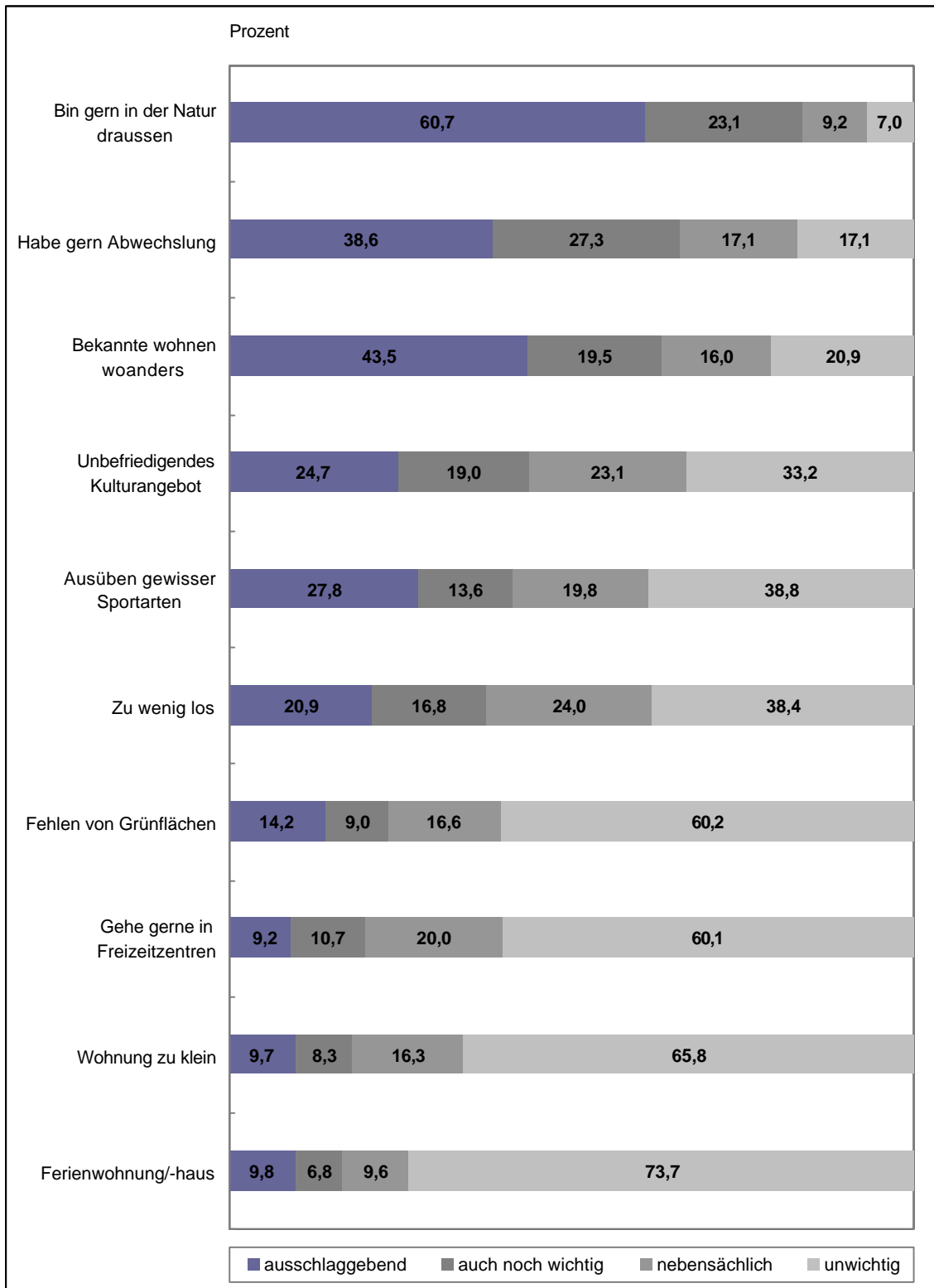
„Die Wohnung/das Haus ist zu klein, ich kann da nicht machen, was ich will“

Dies ist in der Westschweiz häufiger ein *wichtiger* Grund, die Freizeit ausserhalb des Quartiers zu verbringen, als in der Deutschschweiz, bei jüngeren Befragten häufiger als bei älteren und in urbaneren Gebieten stärker als auf dem Land (Tabelle 6–17). Der Unterschied zwischen den Einkommensklassen ist zwar nicht signifikant, es zeigt sich aber, dass der Grund bei niedrigem Einkommen eher eine etwas grössere Rolle spielt als bei hohem.

„Ich gehe in der Freizeit oft weg, weil ich bzw. wir eine Ferienwohnung / Ferienhaus haben“

Dieser Grund ist nur für 16,6 % der Befragten wichtig (Tabelle 6–18). In der Westschweiz ist er aber häufiger zutreffend als in der Deutschschweiz. Er gewinnt ausserdem mit zunehmendem Einkommen an Bedeutung. Obwohl der Unterschied nicht signifikant ist, ist er für Personen in urbaneren Gebieten von grösserer Bedeutung als für solche auf dem Land.

Abbildung 4-6: Gründe, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen, im Jahr 2000



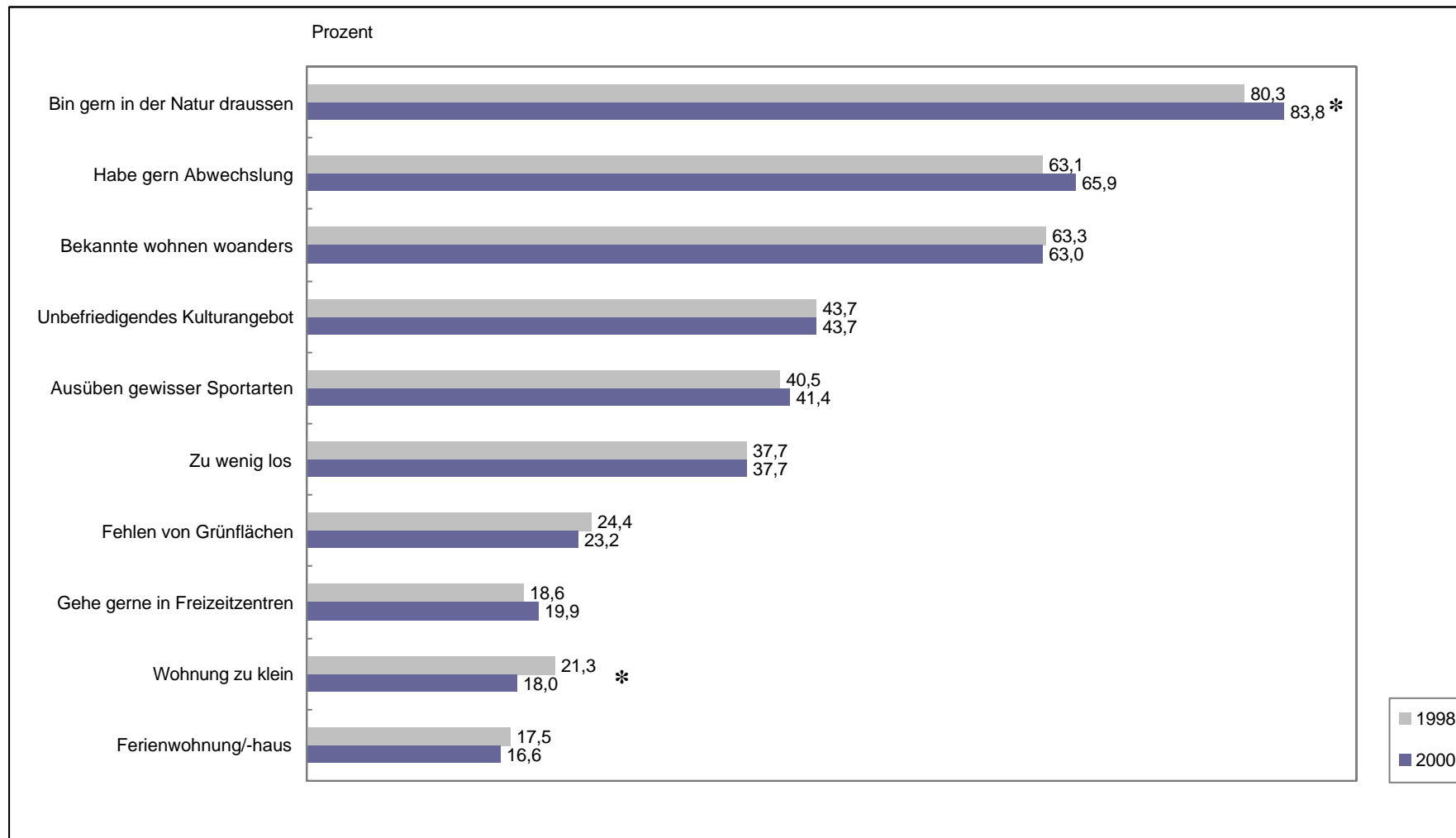
Zeitvergleich

Der Grund, gerne in der Natur draussen zu sein, hat **gegenüber 1998** deutlich an Bedeutung gewonnen ($p=0,017$), während der Grund einer zu kleinen Wohnung klar an Bedeutung verloren hat ($p=0,028$) (Abbildung 4-7). Bei den übrigen Gründen gibt es gegenüber 1998 keine signifikanten Veränderungen.

Die **Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen** blieben **gegenüber 1998** mehrheitlich unverändert. Im Jahr 2000 haben sich die Unterschiede in der Bedeutung der Gründe „habe gern Abwechslung“ „Bekannte wohnen woanders“ und „Wohnung zu klein“ zwischen der Stadt, Agglomerations- und ländlichen Gemeinden gegenüber 1998 akzentuiert. Die ersten beiden Gründe haben bei Städtern an Bedeutung gewonnen und der dritte hat vor allem in der Stadt an Bedeutung verloren. 1998 gab es keinen signifikanten Unterschied zwischen der Deutsch- und der Westschweiz beim Grund „bin gern in der Natur draussen“. Dieser Grund ist seither für die Deutschschweizer aber deutlich wichtiger geworden. Dafür hat sich der Unterschied betreffend des Besuchs von Freizeitzentren ausgeglichen. Verringert haben sich auch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern, und zwar bezüglich der Gründe „bin gern in der Natur draussen“ und „ausüben gewisser Sportarten“. Dasselbe gilt für die unterschiedliche Bedeutung der Gründe „unbefriedigendes Kulturangebot“ und „Fehlen von Grünflächen“ im Quartier sowie „Ferienwohnung“ zwischen den Altersgruppen. Ebenfalls weniger ausgeprägt als 1998 sind die Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Kindern unter 12 Jahren hinsichtlich der Gründe „habe gern Abwechslung“, „Bekannte wohnen woanders“ und „unbefriedigendes Kulturangebot“. Die Bedeutung des Besuchs von Freizeitzentren hat sich für Personen mit Einkommen von weniger als 3000.- im Monat an diejenige der übrigen Einkommensgruppen angeglichen.

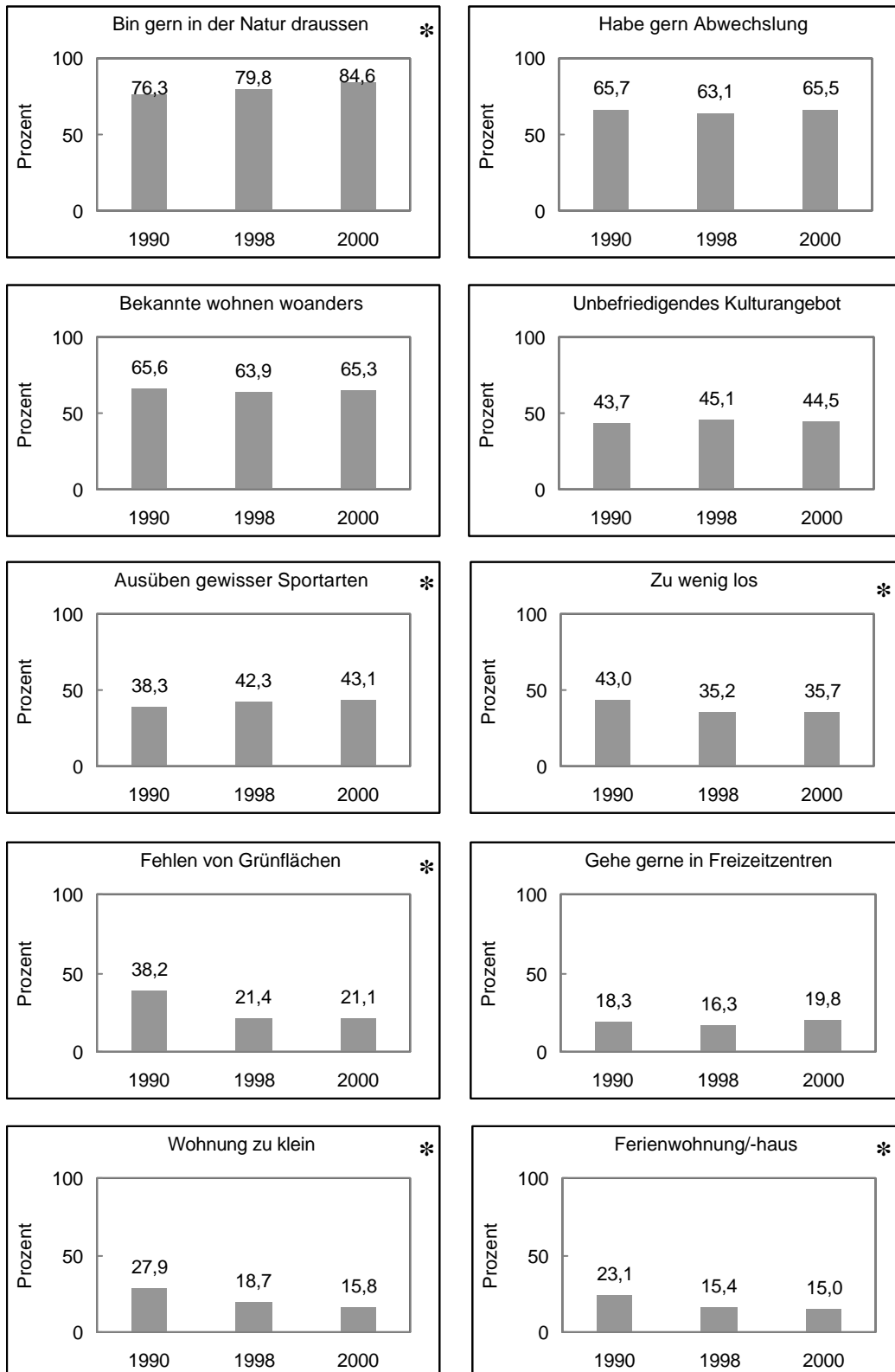
In der Deutschschweiz weist der **Trend seit 1990** auf einen deutlichen Bedeutungsgewinn der Gründe „bin gern in der Natur draussen“ (Trend $p<0,001$) und „ausüben gewisser Sportarten“ ausserhalb des Quartiers (Trend $p=0,019$) hin (Abbildung 4-8). Deutlich an Bedeutung verloren haben seit 1990 hingegen die Gründe „Fehlen von Grünflächen“ im Quartier (Trend $p<0,001$), „Wohnung zu klein“ (Trend $p<0,001$), „Ferienwohnung“ (Trend $p<0,001$) und dass im Quartier „zu wenig los ist“ (Trend $p<0,001$).

Abbildung 4-7: Anteil der „ausschlaggebenden“ oder „auch noch wichtigen“ Gründe, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen, Entwicklung 1998-2000



* = signifikanter Unterschied 1998/2000 ($p < 0,05$)

Abbildung 4-8: Anteil der „ausschlaggebenden“ oder „auch noch wichtigen“ Gründe, die Freizeit nicht im Quartier zu verbringen, in der Deutschschweiz, Entwicklung 1990-2000



* = signifikanter Trend 1990-2000 ($p < 0,05$)

4.3.3 In der Freizeit benutzte Verkehrsmittel

In diesem Abschnitt wird die Frage behandelt, wie häufig in der Freizeit die folgenden Verkehrsmittel benutzt werden: Auto als FahrerIn, Auto als MitfahrerIn, Zug, Tram/Bus/Postauto, zu Fuss, Velo, Mofa sowie Motorrad. In Abbildung 4-9 sind die Resultate dargestellt, geordnet nach Anteil der Befragten, die das Verkehrsmittel regelmässig benutzen. Mit 57 % gaben die Befragten am häufigsten an, in der Freizeit *regelmässig* zu Fuss unterwegs zu sein. 16 % der Befragten sind *selten* oder *nie* zu Fuss unterwegs. Nur geringfügig weniger als zu Fuss sind *regelmässig* als LenkerIn mit dem Auto unterwegs (56,8 %) und 26,8 % sind *regelmässig* Mitfahrende in einem Auto. *Regelmässig* mit dem Fahrrad bewegt sich in der Freizeit etwas weniger als ein Drittel fort und ein knappes weiteres Viertel *hie und da*. Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln werden Tram, Bus und Postauto von 27,7 % der Befragten *regelmässig* benutzt und der Zug von 23,7 %. Das Motorrad und das Mofa spielen nur eine marginale Rolle im Freizeitverkehr.

Wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, bestehen innerhalb der Bevölkerung bedeutende Unterschiede im Gebrauch der Verkehrsmittel in der Freizeit. Die vollständigen Ergebnisse finden sich in den Tabellen 6-19 bis 6-26 im Anhang. Der **Zeitvergleich** gibt Aufschluss über die Entwicklung im Gebrauch der Verkehrsmittel in der Freizeit.

Zu Fuss

64,5 % der Frauen sind in der Freizeit *regelmässig* zu Fuss unterwegs und damit deutlich häufiger als Männer, bei denen es 49,3 % sind (Tabelle 6–19). Rund ein Fünftel der Männer bewegt sich in der Freizeit *selten* oder *nie* zu Fuss fort, während es bei den Frauen 12,6 % sind. Je älter die Befragten sind, desto häufiger sind sie *regelmässig* zu Fuss unterwegs. In der jüngsten Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen ist über ein Fünftel der Befragten *selten* oder *nie* zu Fuss unterwegs. Je höher der Urbanisierungsgrad, desto mehr gehen in der Freizeit *regelmässig* zu Fuss. Auf dem Land wird dafür vermehrt *hie und da* zu Fuss gegangen, während in den Agglomerationsgemeinden fast ein Fünftel *selten* oder *nie* zu Fuss geht. Bei den Einkommensgruppen sind vor allem die Befragten mit Einkommen zwischen 3000.- und 6000.- pro Monat *regelmässig* zu Fuss unterwegs, während das Zu-Fuss-Gehen in der Freizeit bei den am besten Verdienenden mit Einkommen über 9000.- weniger verbreitet ist. In dieser Bevölkerungsgruppe gehen 23,1 % *selten* oder *nie* zu Fuss.

Velo

In der Benutzung des Fahrrads bestehen in der Bevölkerung grosse Unterschiede (Tabelle 6–20). In der Deutschschweiz ist Fahrradfahren in der Freizeit stärker verbreitet als in der Westschweiz: In der Westschweiz bewegen sich über 40 % der Befragten *nie* mit dem Fahrrad fort, während dies in der Deutschschweiz 24,6 % sind. Personen mit Kindern unter 12 Jahren fahren mehr Fahrrad als solche ohne Kinder. Mit zunehmendem Alter geht der Fahrradgebrauch zurück: Bei den über 60-jährigen fährt mehr als die Hälfte *selten* oder *nie* Fahrrad. Wenig verbreitet ist das Fahrradfahren auch bei der Bevölkerungsgruppe mit den niedrigsten Einkommen: Mehr als die Hälfte dieser Gruppe fährt *nie* Fahrrad. Auch unter den Frauen und der städtischen Bevölkerung gibt es viele, die kein Fahrrad fahren: Die Anteile liegen dort bei rund einem Drittel.

Auto, als FahrerIn

Auch beim Gebrauch des Autos als FahrerIn gibt es grosse Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen (Tabelle 6–21). In der Freizeit *regelmässig* ein Auto lenken mehr Westschweizer als Deutschschweizer, mehr Männer als Frauen und mehr Personen mit Kindern unter 12 Jahren im Haushalt als solche ohne Kinder. Auch bei den 30-bis 59-jährigen ist ein relativ grosser Anteil *regelmässig* mit dem Auto unterwegs. Unterschiede zeigen sich auch nach Urbanitätsgrad der Wohngemeinde und nach Einkommen. Je ländlicher die Wohngemeinde ist, desto häufiger wird das Auto *regelmässig* benutzt. Bei Einkommen über 6000.- sind zwei Drittel *regelmässige* Autofahrer, während dies bei Einkommen unter 3000.- nur 27,6 % sind. Bei den am wenigsten gut Verdienenden fährt die Hälfte gar *nie* mit dem Auto weg. Dies sind fast viermal so viel wie bei den am besten Verdienenden.

Ein **Vergleich** zeigt, dass bei den meisten Bevölkerungsgruppen, bei denen mehr Auto gefahren wird, weniger etwas zu Fuss unternommen wird, während bei denjenigen Gruppen, bei denen weniger viele regelmässig mit dem Auto unterwegs sind, das Zu-Fuss-Gehen stärker verbreitet ist.

Auto, als MitfahrerIn

In der Westschweiz ist der Anteil derjenigen, die in der Freizeit *regelmässig* im Auto mitfahren, grösser als in der Deutschschweiz (Tabelle 6–22). Ein deutlicher Unterschied besteht auch zwischen den Geschlechtern, wobei es mehrheitlich Frauen sind, die auf dem Beifahrersitz

unterwegs sind. Vermehrt *regelmässige* Mitfahrer im Auto sind auch Personen der Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen und Personen mit Kinder unter 12 Jahren im Haushalt.

Tram, Bus oder Postauto

In der Freizeit *regelmässig* mit Tram, Bus oder Postauto unterwegs sind mehr Personen in der Deutschschweiz als in der Westschweiz, mehr Frauen als Männer und mehr Personen ohne Kinder unter 12 Jahren im Haushalt als solche mit (Tabelle 6–23). Die Benutzung von Tram, Bus und Postauto nimmt mit steigendem Urbanisierungsgrad zu. Auf dem Land werden diese Transportmittel nur von 13,8 % *regelmässig* benützt. Bei der jüngsten und der ältesten Altersgruppe hat es mehr *regelmässige* Benutzer von Tram, Bus und Postauto als bei den 30- bis 59-jährigen. Die Benutzung von Tram, Bus und Postauto hängt auch vom Einkommen ab: Je höher die Einkommensklasse, desto kleiner ist der Anteil derjenigen, die sie *regelmässig* benützen.

Zug

In der Deutschschweiz ist der Anteil der Personen, die in der Freizeit *regelmässig* den Zug benützen, doppelt so hoch wie in der Westschweiz und in der Westschweiz benützen zwei Drittel *selten* oder *nie* den Zug (Tabelle 6–24). Es sind auch häufiger Frauen, 15- bis 29-jährige und über 60-jährige, Personen ohne Kinder unter 12 Jahren im Haushalt und Personen mit Einkommen unter 3000.-, die den Zug vergleichsweise häufig für Freizeit Zwecke nutzen. Zudem wird der Zug in der Freizeit um so mehr benützt, je urbaner der Wohnort ist.

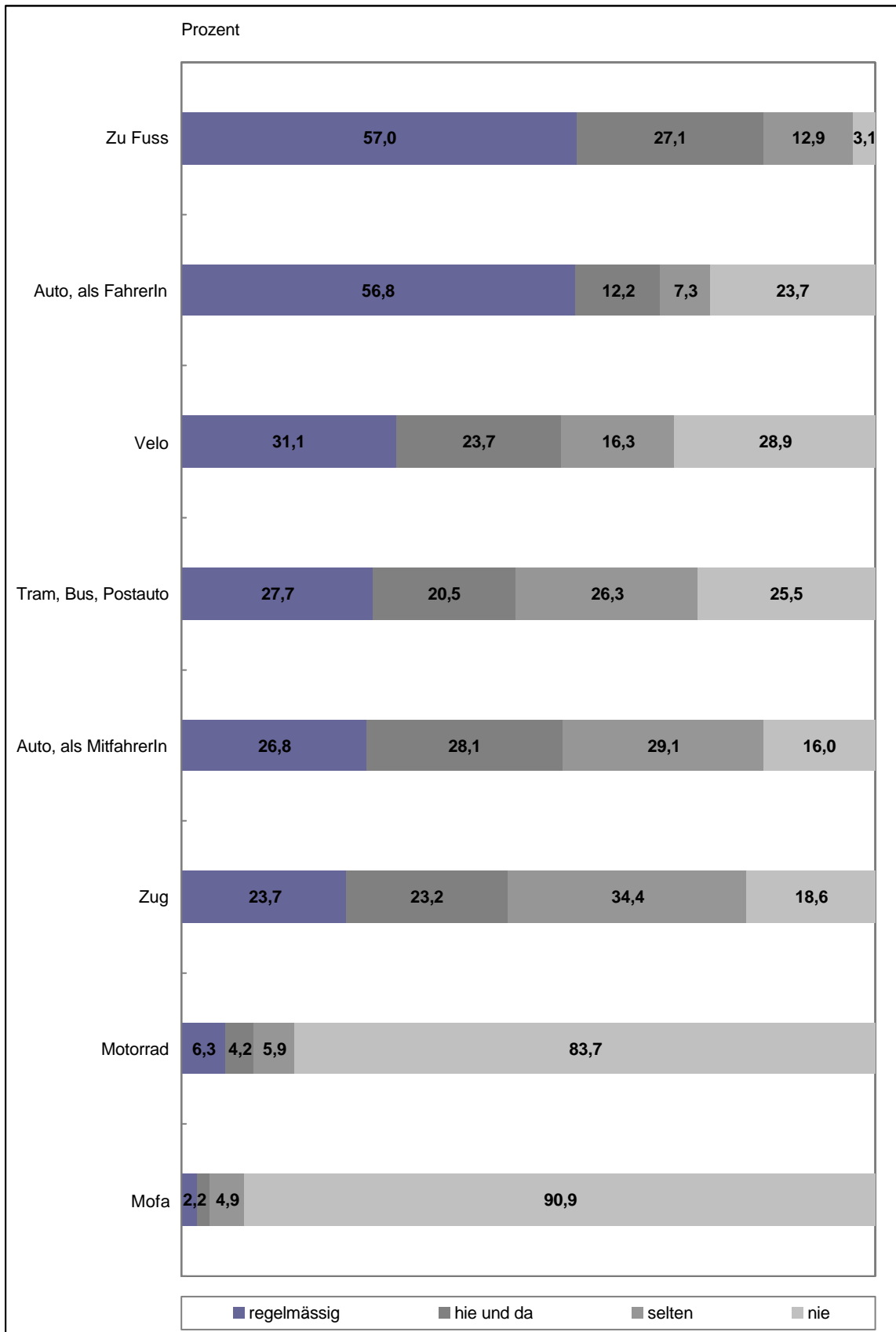
Motorrad

Nur 6,3 % der Befragten benutzen in der Freizeit *regelmässig* das Motorrad, 83,7 % benutzen es gar *nie* (Tabelle 6–25). Signifikante Unterschiede bei der Benutzung des Motorrades bestehen nur zwischen den Geschlechtern und den Altersgruppen. Es sind vor allem Männer, die Motorrad fahren und mit zunehmendem Alter wird immer weniger Motorrad gefahren. Knapp nicht signifikant ist der Unterschied je nach Urbanisierungsgrad. Die Resultate weisen für die Agglomeration aber eher einen höheren Anteil an *regelmässigen* Motorradfahrern auf als für das Land oder die Stadt. Auch bei den Einkommensklassen zeigt sich die Tendenz, dass mit zunehmendem Einkommen vermehrt Motorrad gefahren wird.

Mofa

Das Mofa wird in der Freizeit von 2,2 % der Befragten *regelmässig* benützt (Tabelle 6–26). Die Fallzahlen sind teilweise entsprechend klein und die Signifikanzen nicht sehr aussagekräftig. Die Resultate weisen darauf hin, dass das Mofa vor allem in der Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen und der tiefsten Einkommensgruppe benutzt wird, dass bei den Männern etwas mehr *regelmässig* Mofa fahren als bei den Frauen und dass das Mofa in der Deutschschweiz etwas stärker verbreitet ist als in der Westschweiz.

Abbildung 4-9: In der Freizeit benutzte Verkehrsmittel im Jahr 2000



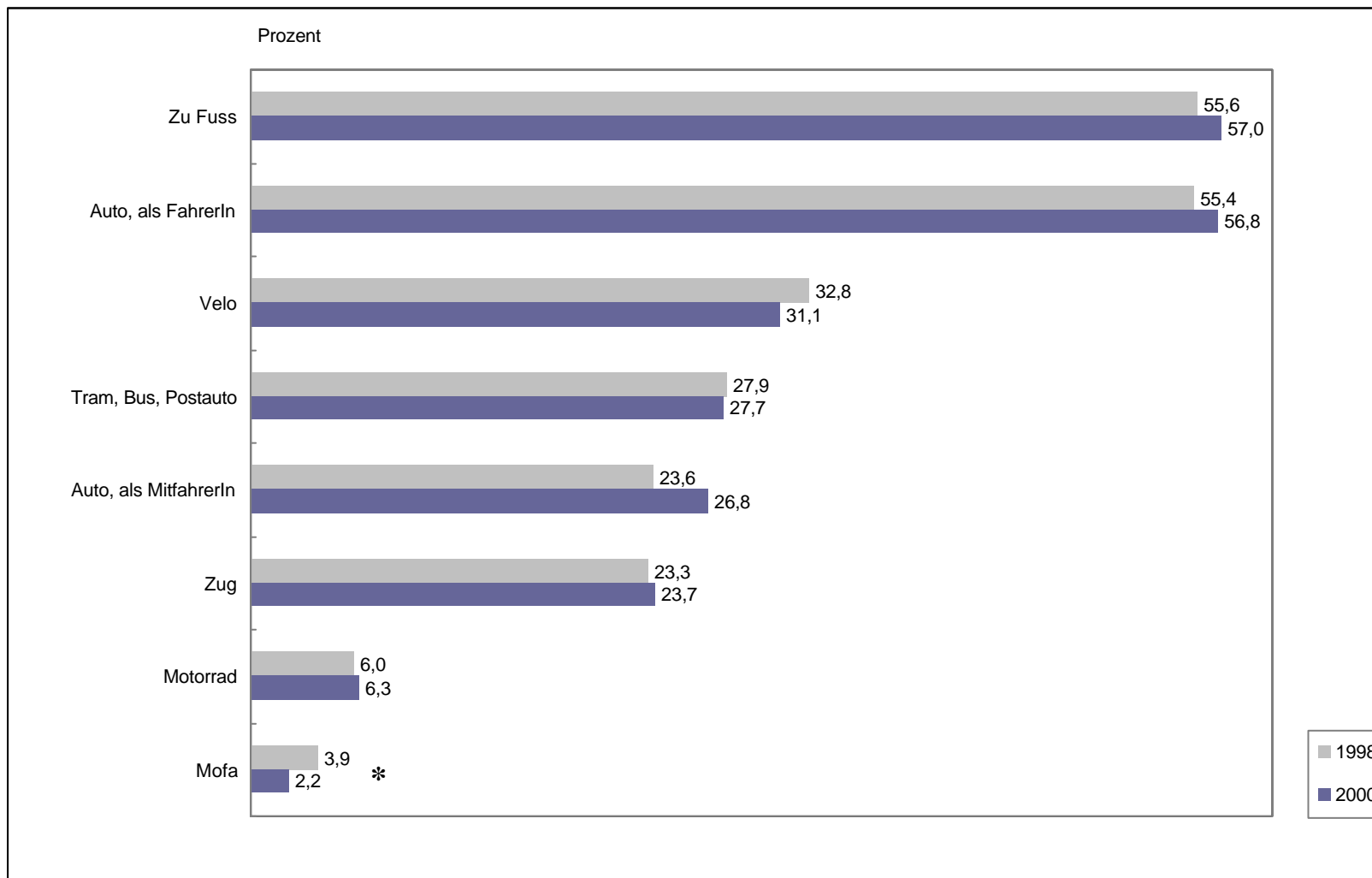
Zeitvergleich

Eine signifikante Veränderung zwischen 1998 und 2000 hat es einzig bei der Benützung des Mofas gegeben, welche deutlich zurückgegangen ist ($p=0,010$) (Abbildung 4-10). Eine tendenzielle Zunahme zeigt sich beim Anteil der Personen, die in der Freizeit regelmässig in einem Auto mitfahren ($p=0,057$).

Die **Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen** in der Benützung der Verkehrsmittel während der Freizeit waren schon 1998 gross, haben sich jedoch teilweise noch vergrössert, so z.B. bezüglich der Benützung des Zuges in Abhängigkeit vom Urbanisierungsgrad der Wohngemeinde. 1998 benutzten den Zug weniger Stadtbewohner regelmässig, dafür ein grösserer Anteil von Bewohner ländlicher Gemeinden. Im Jahr 2000 bewegen sich Personen mit Einkommen zwischen 3000.- und 6000.- deutlich häufiger regelmässig zu Fuss fort als 1998, was zu einem grösseren Unterschied zwischen den Einkommensgruppen führte. Bei der Benützung des Autos als Mitfahrende sind die Unterschiede zwischen den Regionen und zwischen Personen mit und ohne Kinder signifikant geworden, weil in der Westschweiz und bei Personen mit Kindern unter 12 Jahren der Anteil der regelmässig Mitfahrenden überproportional angestiegen ist.

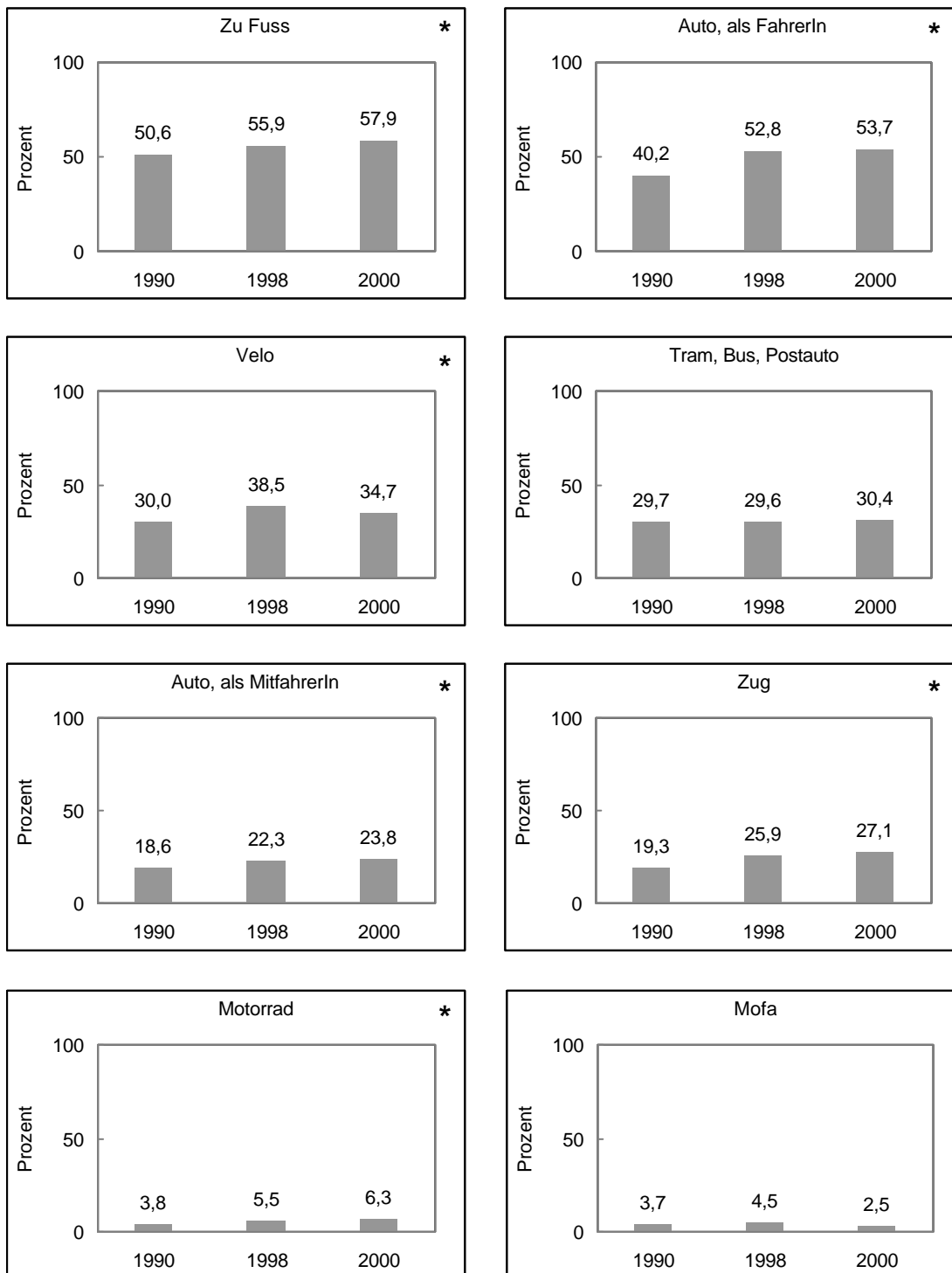
In der Deutschschweiz weist der **Trend seit 1990** für fast alle Verkehrsmittel, mit Ausnahme von Tram, Bus und Postauto sowie des Mofas, auf eine Zunahme des Anteils Personen hin, die diese regelmässig benützen (Abbildung 4-11). Am deutlichsten ist dies beim Anteil Personen, die regelmässig ein Auto lenken (Trend $p<0,001$) und die regelmässig den Zug benützen (Trend $p<0,001$). Weniger grosse, aber dennoch deutliche Zunahmen gab es auch bei den Anteilen der Personen, die regelmässig zu Fuss gehen (Trend $p=0,001$), im Auto mitfahren (Trend $p=0,004$), Motorrad fahren (Trend $p=0,011$) und Fahrrad fahren (Trend $p=0,019$). Beim Fahrrad war der Anteil der regelmässigen Benutzer 1998 jedoch noch etwas höher als im Jahr 2000 ($p=0,074$). Bei den Anteilen der regelmässigen Benutzer von Tram, Bus und Postauto und des Mofas zeigt sich seit 1990 kein signifikanter Trend.

Abbildung 4-10: Anteil der in der Freizeit regelmässig benutzten Verkehrsmittel, Entwicklung 1998-2000



* = signifikanter Unterschied 1998/2000 (p<0,05)

Abbildung 4-11: Anteil der in der Freizeit regelmässig benutzten Verkehrsmittel in der Deutschschweiz, Entwicklung 1990-2000



* = signifikanter Trend 1990-2000 ($p < 0,05$)

5 Verzeichnisse

5.1 Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Gesundheit; Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BAG, BUWAL 1997): Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG), Juli 1997, Bern.
- Bundesamt für Statistik (BFS) (Hrsg.) 1999: Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2000, 107. Jg., NZZ Verlag, Zürich.
- Dienst für Gesamtverkehrsfragen, Bundesamt für Statistik (GVF, BFS 1996): Wege der Schweizer: Ergebnisse des Mikrozensus zum Verkehrsverhalten 1994, GVF-Bericht 2/96, Bern.
- Neue Zürcher Zeitung NZZ (1990a): Forschungsreihe Immo-Barometer: Befragung April, Mai, Juni 1990, IMR AG, Institut für Marktforschung, Zürich.
- Neue Zürcher Zeitung NZZ (1990b): Neue Zürcher Zeitung: Forschungsreihe Immo-Barometer: Zusatzauswertung, Befragung April, Mai, Juni 1990, IMR AG, Institut für Marktforschung, Zürich.
- Neue Zürcher Zeitung NZZ (1992): Forschungsreihe Immo-Barometer, Befragung April, Mai, Juni 1992, IMR AG, Institut für Marktforschung, Zürich.
- Neue Zürcher Zeitung NZZ (1994): Forschungsreihe Immo-Barometer, Befragung April/Mai 1994, IMR AG, Marketing Research, Zürich.
- Neue Zürcher Zeitung NZZ (1996): Forschungsreihe Immo-Barometer, Befragung April, Mai, Juni 1996, IMR AG, Marketing Research + Consulting, Zürich.
- Kahlmeier S, Künzli N, Braun-Fahrländer Ch, Ackermann-Liebrich U (1998): Aktionsplan Umwelt und Gesundheit: Evaluationskonzept, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel, im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Basel.
- Neue Zürcher Zeitung NZZ (1998): Forschungsreihe Immo-Barometer, Befragung August 1998, Link Institut für Markt und Sozialforschung, Luzern.
- Neue Zürcher Zeitung NZZ (2000): Forschungsreihe Immo-Barometer. Befragung April/Mai 2000, Link Institut für Markt und Sozialforschung, Luzern.
- Meyrat-Schlee E (1992): Mobil sind die andern: Wohnqualität, Quartierleben und Sesshaftigkeit, Bericht 18 des NFP 25 „Stadt und Verkehr“, Zürich.
- Spriano D, Kahlmeier S, Braun-Fahrländer C (1998): Zufriedenheit mit der Wohnqualität und Freizeitmobilität: Bericht zum Teilbereich Wohnen und Wohlbefinden des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit (APUG), Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel, im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Basel.

5.2 Abkürzungen

APUG	Aktionsplan Umwelt und Gesundheit
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFS	Bundesamt für Statistik
BUWAL	Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft
GVF	Dienst für Gesamtverkehrsfragen
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NFP	Nationales Forschungsprogramm
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
öV	Öffentlicher Verkehr

6 Anhang

Tabelle 6-1: Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, die Freizeit im Quartier zu verbringen, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1347	1011	336	667	680	345	435	338	225
<i>sehr zufrieden</i>	497 36.9%	385 38.1%	112 33.3%	230 34.5%	267 39.3%	111 32.2%	173 39.8%	124 36.7%	87 38.7%
<i>eher zufrieden</i>	535 39.7%	382 37.8%	153 45.5%	271 40.6%	264 38.8%	134 38.8%	170 39.1%	137 40.5%	92 40.9%
<i>eher unzufrieden</i>	248 18.4%	190 18.8%	58 17.3%	139 20.8%	109 16.0%	86 24.9%	69 15.9%	56 16.6%	37 16.4%
<i>völlig unzufrieden</i>	67 5.0%	54 5.3%	13 3.9%	27 4.0%	40 5.9%	14 4.1%	23 5.3%	21 6.2%	9 4.0%
		p=0.079		p=0.031		p=0.063			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	367	980	599	345	403	118	459	346	196
<i>sehr zufrieden</i>	151 41.1%	346 35.3%	205 34.2%	136 39.4%	156 38.7%	40 33.9%	179 39.0%	127 36.7%	68 34.7%
<i>eher zufrieden</i>	147 40.1%	388 39.6%	250 41.7%	133 38.6%	152 37.7%	52 44.1%	165 35.9%	142 41.0%	83 42.3%
<i>eher unzufrieden</i>	53 14.4%	195 19.9%	110 18.4%	59 17.1%	79 19.6%	19 16.1%	93 20.3%	63 18.2%	31 15.8%
<i>völlig unzufrieden</i>	16 4.4%	51 5.2%	34 5.7%	17 4.9%	16 4.0%	7 5.9%	22 4.8%	14 4.0%	14 7.1%
	p=0.066		p=0.506			p=0.503			

Tabelle 6–2: Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nähe, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1375	1034	341	682	693	347	447	344	233
<i>sehr zufrieden</i>	768 55.9%	621 60.1%	147 43.1%	376 55.1%	392 56.6%	177 51.0%	248 55.5%	191 55.5%	150 64.4%
<i>eher zufrieden</i>	396 28.8%	277 26.8%	119 34.9%	195 28.6%	201 29.0%	107 30.8%	121 27.1%	106 30.8%	60 25.8%
<i>eher unzufrieden</i>	156 11.3%	107 10.3%	49 14.4%	76 11.1%	80 11.5%	51 14.7%	55 12.3%	33 9.6%	17 7.3%
<i>völlig unzufrieden</i>	55 4.0%	29 2.8%	26 7.6%	35 5.1%	20 2.9%	12 3.5%	23 5.1%	14 4.1%	6 2.6%
		p<0.001		p=0.210		p=0.039			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	366	1009	619	348	408	120	466	353	203
<i>sehr zufrieden</i>	206 56.3%	562 55.7%	421 68.0%	196 56.3%	151 37.0%	70 58.3%	265 56.9	190 53.8%	114 56.2%
<i>eher zufrieden</i>	87 23.8%	309 30.6%	152 24.6%	99 28.4%	145 35.5%	37 30.8%	136 29.2	103 29.2%	55 27.1%
<i>eher unzufrieden</i>	48 13.1%	108 10.7%	34 5.5%	37 10.6%	85 20.8%	7 5.8%	49 10.5	49 13.9%	23 11.3%
<i>völlig unzufrieden</i>	25 6.8%	30 3.0%	12 1.9%	16 4.6%	27 6.6%	6 5.0%	16 3.4%	11 3.1%	11 5.4%
	p=0.001		p<0.001			p=0.452			

Tabelle 6-3: Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1389	1039	350	686	703	350	447	350	238
<i>sehr zufrieden</i>	761 54.8%	596 57.4%	165 47.1%	380 55.4%	381 54.2%	189 54.0%	244 54.6%	183 52.3%	142 59.7%
<i>eher zufrieden</i>	418 30.1%	290 27.9%	128 36.6%	204 29.7%	214 30.4%	106 30.3%	136 30.4%	113 32.3%	62 26.1%
<i>eher unzufrieden</i>	167 12.0%	126 12.1%	41 11.7%	83 12.1%	84 12.0%	46 13.1%	56 12.5%	42 12.0%	23 9.7%
<i>völlig unzufrieden</i>	43 3.1%	27 2.6%	16 4.6%	19 2.8%	24 3.4%	9 2.6%	11 2.5%	12 3.4%	11 4.6%
			p=0.002		p=0.892				p=0.564

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	369	1020	623	353	413	123	470	354	204
<i>sehr zufrieden</i>	208 56.4%	553 54.2%	400 64.2%	179 50.7%	182 44.1%	71 57.7%	274 58.3%	176 49.7%	104 51.0%
<i>eher zufrieden</i>	102 27.6%	316 31.0%	164 26.3%	116 32.9%	138 33.4%	34 27.6%	130 27.7%	125 35.3%	62 30.4%
<i>eher unzufrieden</i>	46 12.5%	121 11.9%	48 7.7%	47 13.3%	72 17.4%	14 11.4%	51 10.9%	44 12.4%	30 14.7%
<i>völlig unzufrieden</i>	13 3.5%	30 2.9%	11 1.8%	11 3.1%	21 5.1%	4 3.3%	15 3.2%	9 2.5%	8 3.9%
		p=0.657			p<0.001				p=0.324

Tabelle 6–4: Zufriedenheit mit der Kinderfreundlichkeit des Quartiers, der Umgebung, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1335	1002	333	657	678	338	430	337	226
<i>sehr zufrieden</i>	729 54.6%	585 58.4%	144 43.2%	350 53.3%	379 55.9%	173 51.2%	232 54.0%	192 57.0%	129 57.1%
<i>eher zufrieden</i>	446 33.4%	317 31.6%	129 38.7%	232 35.3%	214 31.6%	122 36.1%	140 32.6%	109 32.3%	74 32.7%
<i>eher unzufrieden</i>	132 9.9%	86 8.6%	46 13.8%	61 9.3%	71 10.5%	37 10.9%	45 10.5%	31 9.2%	19 8.4%
<i>völlig unzufrieden</i>	28 2.1%	14 1.4%	14 4.2%	14 2.1%	14 2.1%	6 1.8%	13 3.0%	5 1.5%	4 1.8%
			p<0.001		p=0.511				p=0.725

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	965	589	356	400	116	455	345	189
<i>sehr zufrieden</i>	216 58.4%	513 53.2%	294 49.9%	201 58.1%	234 58.5%	52 44.8%	263 57.8%	188 54.5%	96 50.8%
<i>eher zufrieden</i>	115 31.1%	331 34.3%	197 33.4%	121 35.0%	128 32.0%	41 35.3%	134 29.5%	121 35.1%	72 38.1%
<i>eher unzufrieden</i>	29 7.8%	103 10.7%	79 13.4%	22 6.4%	31 7.7%	19 16.4%	47 10.3%	33 9.6%	17 9.0%
<i>völlig unzufrieden</i>	10 2.7%	18 1.9%	19 3.2%	2 0.6%	7 1.8%	4 3.4%	11 2.4%	3 0.9%	4 2.1%
		p=0.156			p<0.001				p=0.077

Tabelle 6–5: Zufriedenheit mit den Grünflächen im Quartier, in der Umgebung, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1385	1038	347	682	703	348	448	348	237
<i>sehr zufrieden</i>	908 65.6%	732 70.5%	176 50.7%	452 66.3%	456 64.9%	197 56.6%	300 67.0%	237 68.1%	172 72.6%
<i>eher zufrieden</i>	374 27.0%	230 22.2%	144 41.5%	181 26.5%	193 27.5%	114 32.8%	110 24.6%	91 26.1%	57 24.1%
<i>eher unzufrieden</i>	82 5.9%	62 6.0%	20 5.8%	40 5.9%	42 6.0%	30 8.6%	30 6.7%	15 4.3%	7 3.0%
<i>völlig unzufrieden</i>	21 1.5%	14 1.3%	7 2.0%	9 1.3%	12 1.7%	7 2.0%	8 1.8%	5 1.4%	1 0.4%
		p<0.001		p=0.905		p=0.003			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	369	1016	619	353	413	122	469	354	203
<i>sehr zufrieden</i>	255 69.1%	653 64.3%	378 61.1%	236 66.9%	294 71.2%	71 58.2%	299 63.8%	241 68.1%	139 68.5%
<i>eher zufrieden</i>	87 23.6%	287 28.2%	180 29.1%	96 27.2%	98 23.7%	35 28.7%	139 29.6%	86 24.3%	51 25.1%
<i>eher unzufrieden</i>	20 5.4%	62 6.1%	46 7.4%	18 5.1%	18 4.4%	12 9.8%	25 5.3%	23 6.5%	8 3.9%
<i>völlig unzufrieden</i>	7 1.9%	14 1.4%	15 2.4%	3 0.8%	3 0.7%	4 3.3%	6 1.3%	4 1.1%	5 2.5%
	p=0.279		p=0.009			p=0.158			

Tabelle 6-6: Sympathie zum Quartier ganz allgemein, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1376	1032	344	676	700	344	445	348	235
<i>sehr zufrieden</i>	764 55.5%	604 58.5%	160 46.5%	351 51.9%	413 59.0%	165 48.0%	245 55.1%	207 59.5%	144 61.3%
<i>eher zufrieden</i>	532 38.7%	374 36.2%	158 45.9%	287 42.5%	245 35.0%	153 44.5%	177 39.8%	121 34.8%	80 34.0%
<i>eher unzufrieden</i>	67 4.9%	43 4.2%	24 7.0%	30 4.4%	37 5.3%	23 6.7%	17 3.8%	18 5.2%	9 3.8%
<i>völlig unzufrieden</i>	13 0.9%	11 1.1%	2 0.6%	8 1.2%	5 0.7%	3 0.9%	6 1.3%	2 0.6%	2 0.9%
		p<0.001		p=0.025		kleine Fallzahlen			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	368	1008	618	349	409	120	465	354	201
<i>sehr zufrieden</i>	222 60.3%	542 53.8%	328 53.1%	196 56.2%	240 58.7%	68 56.7%	261 56.1%	193 54.5%	106 52.7%
<i>eher zufrieden</i>	131 35.6%	401 39.8%	247 40.0%	135 38.7%	150 36.7%	41 34.2%	176 37.8%	144 40.7%	81 40.3%
<i>eher unzufrieden</i>	13 3.5%	54 5.4%	36 5.8%	15 4.3%	16 3.9%	10 8.3%	24 5.2%	13 3.7%	11 5.5%
<i>völlig unzufrieden</i>	2 0.5%	11 1.1%	7 1.1%	3 0.9%	3 0.7%	1 0.8%	4 0.9%	4 1.1%	3 1.5%
		p=0.111	p=0.579			kleine Fallzahlen			

Tabelle 6–7: Verbringen der Freizeit im Quartier, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>häufig</i>	608 43.7%	470 45.2%	138 39.4%	295 43.0%	313 44.5%	123 35.1%	208 46.4%	163 46.6%	112 47.1%
<i>hie und da</i>	348 25.0%	238 22.9%	110 31.4%	171 24.9%	177 25.1%	94 26.9%	110 24.6%	78 22.3%	64 26.9%
<i>selten</i>	318 22.9%	248 23.8%	70 20.0%	172 25.1%	146 20.7%	95 27.1%	92 20.5%	84 24.0%	47 19.7%
<i>nie</i>	116 8.4%	84 8.1%	32 9.1%	48 7.0%	68 9.7%	38 10.9%	38 8.5%	25 7.1%	15 6.3%
			p=0.009		p=0.113				p=0.023

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>häufig</i>	179 48.4%	429 42.1%	254 40.8%	164 46.5%	190 45.9%	51 41.5%	201 42.8%	162 45.6%	83 40.7%
<i>hie und da</i>	92 24.9%	256 25.1%	165 26.5%	83 23.5%	100 24.2%	29 23.6%	121 25.7%	86 24.2%	51 25.0%
<i>selten</i>	80 21.6%	238 23.3%	149 23.9%	81 22.9%	88 21.3%	33 26.8%	110 23.4%	72 20.3%	54 26.5%
<i>nie</i>	19 5.1%	97 9.5%	55 8.8%	25 7.1%	36 8.7%	10 8.1%	38 8.1%	35 9.9%	16 7.8%
		p=0.029			p=0.550				p=0.829

Tabelle 6–8: Verbringen der Freizeit weiter weg von daheim, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>häufig</i>	571 41.1%	441 42.4%	130 37.1%	291 42.4%	280 39.8%	189 54.0%	184 41.1%	124 35.4%	72 30.3%
<i>hie und da</i>	533 38.4%	370 35.6%	163 46.6%	256 37.3%	277 39.3%	106 30.3%	185 41.3%	140 40.0%	101 42.4%
<i>selten</i>	262 18.8%	211 20.3%	51 14.6%	128 18.7%	134 19.0%	52 14.9%	75 16.7%	77 22.0%	57 24.0%
<i>nie</i>	24 1.7%	18 1.7%	6 1.7%	11 1.6%	13 1.8%	3 0.9%	4 0.9%	9 2.6%	8 3.4%
			p=0.002		p=0.775				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	441	123	470	355	204
<i>häufig</i>	135 36.5%	436 42.7%	277 44.5%	149 42.2%	145 35.0%	43 35.0%	190 40.4%	152 42.8%	96 47.1%
<i>hie und da</i>	152 41.1%	381 37.4%	229 36.8%	144 40.8%	160 38.6%	46 37.4%	173 36.8%	151 42.5%	78 38.2%
<i>selten</i>	77 20.8%	185 18.1%	107 17.2%	51 14.4%	104 25.1%	29 23.6%	97 20.6%	48 13.5%	29 14.2%
<i>nie</i>	6 1.6%	18 1.8%	10 1.6%	9 2.5%	5 1.2%	5 4.1%	10 2.1%	4 1.1%	1 0.5%
		p=0.201			p=0.001				p=0.011

Tabelle 6–9: “Ich bin gern in der Natur draussen und mache gerne Wanderungen oder Ausflüge“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	844 60.7%	655 63.0%	189 54.0%	398 58.0%	446 63.4%	162 46.3%	272 60.7%	237 67.7%	171 71.8%
<i>auch noch wichtig</i>	321 23.1%	225 21.6%	96 27.4%	163 23.8%	158 22.4%	87 24.9%	119 26.6%	74 21.1%	40 16.8%
<i>nebensächlich</i>	128 9.2%	92 8.8%	36 10.3%	75 10.9%	53 7.5%	57 16.3%	36 8.0%	25 7.1%	9 3.8%
<i>unwichtig</i>	97 7.0%	68 6.5%	29 8.3%	50 7.3%	47 6.7%	44 12.6%	21 4.7%	14 4.0%	18 7.6%
		p=0.029		p=0.092		p<0.001			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	226 61.1%	618 60.6%	376 60.4%	215 60.9%	253 61.1%	70 56.9%	308 65.5%	210 59.2%	116 56.9%
<i>auch noch wichtig</i>	85 23.0%	236 23.1%	139 22.3%	81 22.9%	101 24.4%	28 22.8%	108 23.0%	80 22.5%	49 24.0%
<i>nebensächlich</i>	32 8.6%	96 9.4%	64 10.3%	32 9.1%	32 7.7%	13 10.6%	27 5.7%	43 12.1%	25 12.3%
<i>unwichtig</i>	27 7.3%	70 6.9%	44 7.1%	25 7.1%	28 6.8%	12 9.8%	27 5.7%	22 6.2%	14 6.9%
	p=0.968		p=0.891			p=0.053			

Tabelle 6–10: „Ich habe gerne Abwechslung und gehe aus diesem Grund gerne von daheim weg“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	536 38.6%	415 39.9%	121 34.6%	259 37.8%	277 39.3%	180 51.4%	172 38.4%	111 31.7%	71 29.8%
<i>auch noch wichtig</i>	379 27.3%	266 25.6%	113 32.3%	187 27.3%	192 27.3%	90 25.7%	129 28.8%	96 27.4%	64 26.9%
<i>nebensächlich</i>	237 17.1%	172 16.5%	65 18.6%	125 18.2%	112 15.9%	38 10.9%	74 16.5%	72 20.6%	51 21.4%
<i>unwichtig</i>	238 17.1%	187 18.0%	51 14.6%	115 16.8%	123 17.5%	42 12.0%	73 16.3%	71 20.3%	52 21.8%
			p=0.034		p=0.701				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	130 35.1%	406 39.8%	268 43.0%	122 34.6%	146 35.3%	50 40.7%	176 37.4%	140 39.4%	75 36.8%
<i>auch noch wichtig</i>	103 27.8%	276 27.1%	168 27.0%	96 27.2%	115 27.8%	35 28.5%	135 28.7%	84 23.7%	62 30.4%
<i>nebensächlich</i>	67 18.1%	170 16.7%	88 14.1%	71 20.1%	78 18.8%	25 20.3%	83 17.7%	57 16.1%	37 18.1%
<i>unwichtig</i>	70 18.9%	168 16.5%	99 15.9%	64 18.1%	75 18.1%	13 10.6%	76 16.2%	74 20.8%	30 14.7%
		p=0.411			p=0.047				p=0.254

Tabelle 6–11: „Die meisten Freunde und Bekannte wohnen nicht in meinem Quartier“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	605 43.5%	496 47.7%	109 31.1%	310 45.2%	295 41.9%	185 52.9%	191 42.6%	136 38.9%	92 38.7%
<i>auch noch wichtig</i>	271 19.5%	183 17.6%	88 25.1%	117 17.1%	154 21.9%	49 14.0%	89 19.9%	82 23.4%	49 20.6%
<i>nebensächlich</i>	223 16.0%	152 14.6%	71 20.3%	104 15.2%	119 16.9%	43 12.3%	70 15.6%	63 18.0%	47 19.7%
<i>unwichtig</i>	291 20.9%	209 20.1%	82 23.4%	155 22.6%	136 19.3%	73 20.9%	98 21.9%	69 19.7%	50 21.0%
			p<0.001		p=0.059				p=0.003

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	152 41.1%	453 44.4%	282 45.3%	154 43.6%	169 40.8%	47 38.2%	208 44.3%	159 44.8%	88 43.1%
<i>auch noch wichtig</i>	69 18.6%	202 19.8%	127 20.4%	49 13.9%	95 22.9%	31 25.2%	94 20.0%	65 18.3%	45 22.1%
<i>nebensächlich</i>	59 15.9%	164 16.1%	95 15.2%	64 18.1%	64 15.5%	18 14.6%	75 16.0%	55 15.5%	37 18.1%
<i>unwichtig</i>	90 24.3%	201 19.7%	119 19.1%	86 24.4%	86 20.8%	27 22.0%	93 19.8%	76 21.4%	34 16.7%
		p=0.302			p=0.031				p=0.743

Tabelle 6–12: „Das kulturelle Angebot da im Quartier, in der Umgebung entspricht nicht meinen Bedürfnissen“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	344 24.7%	267 25.7%	77 22.0%	167 24.3%	177 25.1%	103 29.4%	111 24.8%	81 23.1%	49 20.6%
<i>auch noch wichtig</i>	264 19.0%	196 18.8%	68 19.4%	130 19.0%	134 19.0%	59 16.9%	86 19.2%	71 20.3%	48 20.2%
<i>nebensächlich</i>	321 23.1%	219 21.1%	102 29.1%	163 23.8%	158 22.4%	83 23.7%	102 22.8%	87 24.9%	49 20.6%
<i>unwichtig</i>	461 33.2%	358 34.4%	103 29.4%	226 32.9%	235 33.4%	105 30.0%	149 33.3%	111 31.7%	92 38.7%
			p=0.013		p=0.946				p=0.271

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	77 20.8%	267 26.2%	145 23.3%	94 26.6%	105 25.4%	28 22.8%	116 24.7%	72 20.3%	59 28.9%
<i>auch noch wichtig</i>	83 22.4%	181 17.7%	116 18.6%	65 18.4%	83 20.0%	21 17.1%	84 17.9%	68 19.2%	41 20.1%
<i>nebensächlich</i>	86 23.2%	235 23.0%	147 23.6%	82 23.2%	92 22.2%	21 17.1%	118 25.1%	95 26.8%	41 20.1%
<i>unwichtig</i>	124 33.5%	337 33.0%	215 34.5%	112 31.7%	134 32.4%	53 43.1%	152 32.3%	120 33.8%	63 30.9%
		p=0.097			p=0.889				p=0.123

Tabelle 6–13: „Gewisse Sportarten kann ich da im Quartier nicht ausüben“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	386 27.8%	303 29.1%	83 23.7%	204 29.7%	182 25.9%	129 36.9%	129 28.8%	97 27.7%	31 13.0%
<i>auch noch wichtig</i>	189 13.6%	146 14.0%	43 12.3%	95 13.8%	94 13.4%	59 16.9%	59 13.2%	43 12.3%	27 11.3%
<i>nebensächlich</i>	275 19.8%	199 19.1%	76 21.7%	124 18.1%	151 21.4%	73 20.9%	91 20.3%	68 19.4%	42 17.6%
<i>unwichtig</i>	540 38.8%	392 37.7%	148 42.3%	263 38.3%	277 39.3%	89 25.4%	169 37.7%	142 40.6%	138 58.0%
			p=0.129		p=0.257				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	107 28.9%	279 27.4%	166 26.6%	114 32.3%	106 25.6%	26 21.1%	128 27.2%	113 31.8%	63 30.9%
<i>auch noch wichtig</i>	51 13.8%	138 13.5%	81 13.0%	43 12.2%	65 15.7%	11 8.9%	67 14.3%	43 12.1%	36 17.6%
<i>nebensächlich</i>	81 21.9%	194 19.0%	120 19.3%	78 22.1%	77 18.6%	19 15.4%	90 19.1%	76 21.4%	39 19.1%
<i>unwichtig</i>	131 35.4%	409 40.1%	256 41.1%	118 33.4%	166 40.1%	67 54.5%	185 39.4%	123 34.6%	66 32.4%
		p=0.404			p=0.102				p=0.006

Tabelle 6-14: „In meinem Quartier, in meiner Umgebung ist zu wenig los“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	290 20.9%	220 21.2%	70 20.0%	143 20.8%	147 20.9%	106 30.3%	82 18.3%	64 18.3%	37 15.5%
<i>auch noch wichtig</i>	233 16.8%	151 14.5%	82 23.4%	130 19.0%	103 14.6%	66 18.9%	79 17.6%	59 16.9%	28 11.8%
<i>nebensächlich</i>	333 24.0%	240 23.1%	93 26.6%	164 23.9%	169 24.0%	69 19.7%	127 28.3%	79 22.6%	57 24.0%
<i>unwichtig</i>	534 38.4%	429 41.3%	105 30.0%	249 36.3%	285 40.5%	109 31.1%	160 35.7%	148 42.3%	116 48.7%
			p<0.001		p=0.141				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	63 17.0%	227 22.3%	128 20.5%	70 19.8%	92 22.2%	31 25.2%	96 20.4%	59 16.6%	53 26.0%
<i>auch noch wichtig</i>	73 19.7%	160 15.7%	98 15.7%	62 17.6%	73 17.6%	17 13.8%	88 18.7%	52 14.6%	32 15.7%
<i>nebensächlich</i>	91 24.6%	242 23.7%	144 23.1%	78 22.1%	111 26.8%	22 17.9%	114 24.3%	109 30.7%	45 22.1%
<i>unwichtig</i>	143 38.6%	391 38.3%	253 40.6%	143 40.5%	138 33.3%	53 43.1%	172 36.6%	135 38.0%	74 36.3%
		p=0.098			p=0.288				p=0.028

Tabelle 6–15: „Es fehlt da in der Nähe an Grünflächen und Freiflächen“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	197 14.2%	134 12.9%	63 18.0%	91 13.3%	106 15.1%	61 17.4%	60 13.4%	48 13.7%	27 11.3%
<i>auch noch wichtig</i>	125 9.0%	85 8.2%	40 11.4%	54 7.9%	71 10.1%	38 10.9%	47 10.5%	21 6.0%	19 8.0%
<i>nebensächlich</i>	231 16.6%	177 17.0%	54 15.4%	128 18.7%	103 14.6%	57 16.3%	73 16.3%	56 16.0%	44 18.5%
<i>unwichtig</i>	837 60.2%	644 61.9%	193 55.1%	413 60.2%	424 60.2%	194 55.4%	268 59.8%	225 64.3%	148 62.2%
			p=0.016		p=0.108				p=0.141

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	56 15.1%	141 13.8%	106 17.0%	42 11.9%	49 11.8%	21 17.1%	71 15.1%	53 14.9%	28 13.7%
<i>auch noch wichtig</i>	34 9.2%	91 8.9%	74 11.9%	30 8.5%	21 5.1%	17 13.8%	43 9.1%	30 8.5%	15 7.4%
<i>nebensächlich</i>	48 13.0%	183 17.9%	109 17.5%	51 14.4%	71 17.1%	25 20.3%	73 15.5%	64 18.0%	28 13.7%
<i>unwichtig</i>	232 62.7%	605 59.3%	334 53.6%	230 65.2%	273 65.9%	60 48.8%	283 60.2%	208 58.6%	133 65.2%
		p=0.179			p<0.001				p=0.288

Tabelle 6–16: „Ich gehe gerne in die grossen, modernen Freizeitzentren und Freizeitparks“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	128 9.2%	100 9.6%	28 8.0%	64 9.3%	64 9.1%	56 16.0%	40 8.9%	13 3.7%	19 8.0%
<i>auch noch wichtig</i>	149 10.7%	106 10.2%	43 12.3%	85 12.4%	64 9.1%	59 16.9%	59 13.2%	14 4.0%	17 7.1%
<i>nebensächlich</i>	278 20.0%	200 19.2%	78 22.3%	135 19.7%	143 20.3%	88 25.1%	99 22.1%	60 17.1%	31 13.0%
<i>unwichtig</i>	835 60.1%	634 61.0%	201 57.4%	402 58.6%	433 61.5%	147 42.0%	250 55.8%	263 75.1%	171 71.8%
			p=0.311		p=0.250				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	40 10.8%	88 8.6%	73 11.7%	27 7.6%	28 6.8%	14 11.4%	47 10.0%	25 7.0%	19 9.3%
<i>auch noch wichtig</i>	51 13.8%	98 9.6%	66 10.6%	40 11.3%	43 10.4%	10 8.1%	51 10.9%	37 10.4%	19 9.3%
<i>nebensächlich</i>	87 23.5%	191 18.7%	116 18.6%	71 20.1%	91 22.0%	15 12.2%	90 19.1%	72 20.3%	54 26.5%
<i>unwichtig</i>	192 51.9%	643 63.0%	368 59.1%	215 60.9%	252 60.9%	84 68.3%	282 60.0%	221 62.3%	112 54.9%
		p=0.002			p=0.140				p=0.111

Tabelle 6–17: „Die Wohnung/das Haus ist zu klein, ich kann da nicht machen, was ich will“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	135 9.7%	84 8.1%	51 14.6%	70 10.2%	65 9.2%	41 11.7%	49 10.9%	31 8.9%	14 5.9%
<i>auch noch wichtig</i>	115 8.3%	80 7.7%	35 10.0%	57 8.3%	58 8.2%	34 9.7%	38 8.5%	28 8.0%	15 6.3%
<i>nebensächlich</i>	226 16.3%	176 16.9%	50 14.3%	122 17.8%	104 14.8%	75 21.4%	79 17.6%	50 14.3%	20 8.4%
<i>unwichtig</i>	914 65.8%	700 67.3%	214 61.1%	437 63.7%	477 67.8%	200 57.1%	282 62.9%	241 68.9%	189 79.4%
		p=0.001		p=0.370		p<0.001			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	42 11.4%	93 9.1%	65 10.4%	39 11.0%	31 7.5%	15 12.2%	52 11.1%	36 10.1%	16 7.8%
<i>auch noch wichtig</i>	35 9.5%	80 7.8%	61 9.8%	25 7.1%	29 7.0%	13 10.6%	48 10.2%	26 7.3%	16 7.8%
<i>nebensächlich</i>	55 14.9%	171 16.8%	113 18.1%	55 15.6%	58 14.0%	24 19.5%	80 17.0%	50 14.1%	34 16.7%
<i>unwichtig</i>	238 64.3%	676 66.3%	384 61.6%	234 66.3%	296 71.5%	71 57.7%	290 61.7%	243 68.5%	138 67.6%
	p=0.390		p=0.048			p=0.432			

Tabelle 6–18: „Ich gehe in der Freizeit oft weg, weil ich bzw. wir eine Ferienwohnung/Ferienhaus haben“, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>ausschlaggebend</i>	136 9.8%	97 9.3%	39 11.1%	67 9.8%	69 9.8%	34 9.7%	35 7.8%	38 10.9%	28 11.8%
<i>auch noch wichtig</i>	95 6.8%	59 5.7%	36 10.3%	52 7.6%	43 6.1%	25 7.1%	31 6.9%	23 6.6%	16 6.7%
<i>nebensächlich</i>	134 9.6%	89 8.6%	45 12.9%	73 10.6%	61 8.7%	44 12.6%	44 9.8%	26 7.4%	20 8.4%
<i>unwichtig</i>	1025 73.7%	795 76.4%	230 65.7%	494 72.0%	531 75.4%	247 70.6%	338 75.4%	263 75.1%	174 73.1%
			p<0.001		p=0.383				p=0.412

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>ausschlaggebend</i>	28 7.6%	108 10.6%	70 11.2%	37 10.5%	29 7.0%	7 5.7%	35 7.4%	40 11.3%	28 13.7%
<i>auch noch wichtig</i>	27 7.3%	68 6.7%	49 7.9%	25 7.1%	21 5.1%	7 5.7%	30 6.4%	23 6.5%	23 11.3%
<i>nebensächlich</i>	29 7.8%	105 10.3%	63 10.1%	33 9.3%	38 9.2%	12 9.8%	36 7.7%	34 9.6%	25 12.3%
<i>unwichtig</i>	286 77.3%	739 72.5%	441 70.8%	258 73.1%	326 78.7%	97 78.9%	369 78.5%	258 72.7%	128 62.7%
		p=0.154			p=0.121				p=0.006

Tabelle 6–19: Zu Fuss gehen in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	792 57.0%	602 57.9%	190 54.3%	338 49.3%	454 64.5%	179 51.1%	242 54.0%	214 61.1%	154 64.7%
<i>hie und da</i>	376 27.1%	276 26.5%	100 28.6%	215 31.3%	161 22.9%	97 27.7%	126 28.1%	94 26.9%	58 24.4%
<i>selten</i>	179 12.9%	137 13.2%	42 12.0%	103 15.0%	76 10.8%	64 18.3%	65 14.5%	36 10.3%	14 5.9%
<i>nie</i>	43 3.1%	25 2.4%	18 5.1%	30 4.4%	13 1.8%	10 2.9%	15 3.3%	6 1.7%	12 5.0%
		p=0.054		p<0.001		p<0.001			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	221 59.7%	571 56.0%	380 61.0%	198 56.1%	214 51.7%	70 56.9%	292 62.1%	198 55.8%	100 49.0%
<i>hie und da</i>	104 28.1%	272 26.7%	153 24.6%	87 24.6%	136 32.9%	37 30.1%	118 25.1%	99 27.9%	57 27.9%
<i>selten</i>	35 9.5%	144 14.1%	75 12.0%	52 14.7%	52 12.6%	11 8.9%	51 10.9%	50 14.1%	35 17.2%
<i>nie</i>	10 2.7%	33 3.2%	15 2.4%	16 4.5%	12 2.9%	5 4.1%	9 1.9%	8 2.3%	12 5.9%
	p=0.127		p=0.015			p=0.014			

Tabelle 6–20: Benutzung des Velos in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	432 31.1%	361 34.7%	71 20.3%	209 30.5%	223 31.7%	128 36.6%	147 32.8%	103 29.4%	54 22.7%
<i>hie und da</i>	329 23.7%	249 23.9%	80 22.9%	174 25.4%	155 22.0%	82 23.4%	132 29.5%	82 23.4%	33 13.9%
<i>selten</i>	227 16.3%	174 16.7%	53 15.1%	129 18.8%	98 13.9%	73 20.9%	65 14.5%	60 17.1%	28 11.8%
<i>nie</i>	402 28.9%	256 24.6%	146 41.7%	174 25.4%	228 32.4%	67 19.1%	104 23.2%	105 30.0%	123 51.7%
			p<0.001		p=0.005				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	1020	370	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	126 34.1%	306 30.0%	195 31.3%	118 33.4%	119 28.7%	29 23.6%	159 33.8%	112 31.5%	58 28.4%
<i>hie und da</i>	112 30.3%	217 21.3%	127 20.4%	88 24.9%	114 27.5%	14 11.4%	118 25.1%	105 29.6%	47 23.0%
<i>selten</i>	58 15.7%	169 16.6%	96 15.4%	56 15.9%	75 18.1%	16 13.0%	76 16.2%	58 16.3%	38 18.6%
<i>nie</i>	74 20.0%	328 32.2%	205 32.9%	91 25.8%	106 25.6%	64 52.0%	117 24.9%	80 22.5%	61 29.9%
		p<0.001			p=0.025				p<0.001

Tabelle 6–21: Autobenutzung, als FahrerIn, in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	790 56.8%	558 53.7%	232 66.3%	449 65.5%	341 48.4%	148 42.3%	297 66.3%	226 64.6%	117 49.2%
<i>hie und da</i>	169 12.2%	137 13.2%	32 9.1%	78 11.4%	91 12.9%	37 10.6%	63 14.1%	44 12.6%	25 10.5%
<i>selten</i>	101 7.3%	82 7.9%	19 5.4%	43 6.3%	58 8.2%	29 8.3%	37 8.3%	24 6.9%	10 4.2%
<i>nie</i>	330 23.7%	263 25.3%	67 19.1%	116 16.9%	214 30.4%	136 38.9%	51 11.4%	56 16.0%	86 36.1%
			p=0.001		p<0.001				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	233 63.0%	557 54.6%	299 48.0%	222 62.9%	269 65.0%	34 27.6%	264 56.2%	236 66.5%	135 66.2%
<i>hie und da</i>	48 13.0%	121 11.9%	73 11.7%	47 13.3%	49 11.8%	17 13.8%	56 11.9%	50 14.1%	30 14.7%
<i>selten</i>	22 5.9%	79 7.7%	59 9.5%	21 5.9%	21 5.1%	10 8.1%	41 8.7%	21 5.9%	13 6.4%
<i>nie</i>	67 18.1%	263 25.8%	192 30.8%	63 17.8%	75 18.1%	62 50.4%	109 23.2%	48 13.5%	26 12.7%
		p=0.009			p<0.001				p<0.001

Tabelle 6–22: Autobenutzung, als MitfahrerIn, in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	372 26.8%	247 23.8%	125 35.7%	108 15.7%	264 37.5%	123 35.1%	118 26.3%	80 22.9%	51 21.4%
<i>hie und da</i>	390 28.1%	304 29.2%	86 24.6%	171 24.9%	219 31.1%	112 32.0%	132 29.5%	82 23.4%	62 26.1%
<i>selten</i>	405 29.1%	323 31.1%	82 23.4%	260 37.9%	145 20.6%	88 25.1%	135 30.1%	120 34.3%	61 25.6%
<i>nie</i>	223 16.0%	166 16.0%	57 16.3%	147 21.4%	76 10.8%	27 7.7%	63 14.1%	68 19.4%	64 26.9%
			p<0.001		p<0.001				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	122 33.0%	250 24.5%	158 25.4%	95 26.9%	119 28.7%	34 27.6%	131 27.9%	79 22.3%	51 25.0%
<i>hie und da</i>	105 28.4%	285 27.9%	166 26.6%	89 25.2%	135 32.6%	45 36.6%	140 29.8%	94 26.5%	60 29.4%
<i>selten</i>	101 27.3%	304 29.8%	188 30.2%	115 32.6%	102 24.6%	24 19.5%	130 27.7%	123 34.6%	64 31.4%
<i>nie</i>	42 11.4%	181 17.7%	111 17.8%	54 15.3%	58 14.0%	20 16.3%	69 14.7%	59 16.6%	29 14.2%
		p=0.002			p=0.051				p=0.097

Tabelle 6–23: Benutzung von Tram, Bus oder Postauto in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	385 27.7%	316 30.4%	69 19.7%	160 23.3%	225 32.0%	130 37.1%	94 21.0%	81 23.1%	80 33.6%
<i>hie und da</i>	285 20.5%	221 21.3%	64 18.3%	128 18.7%	157 22.3%	56 16.0%	93 20.8%	83 23.7%	53 22.3%
<i>selten</i>	366 26.3%	281 27.0%	85 24.3%	218 31.8%	148 21.0%	80 22.9%	135 30.1%	99 28.3%	52 21.8%
<i>nie</i>	354 25.5%	222 21.3%	132 37.7%	180 26.2%	174 24.7%	84 24.0%	126 28.1%	87 24.9%	53 22.3%
			p<0.001		p<0.001				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	81 21.9%	304 29.8%	252 40.4%	76 21.5%	57 13.8%	43 35.0%	128 27.2%	94 26.5%	48 23.5%
<i>hie und da</i>	71 19.2%	214 21.0%	144 23.1%	77 21.8%	64 15.5%	29 23.6%	95 20.2%	67 18.9%	45 22.1%
<i>selten</i>	118 31.9%	248 24.3%	127 20.4%	108 30.6%	131 31.6%	19 15.4%	138 29.4%	85 23.9%	61 29.9%
<i>nie</i>	100 27.0%	254 24.9%	100 16.1%	92 26.1%	162 39.1%	32 26.0%	109 23.2%	109 30.7%	50 24.5%
		p=0.005			p<0.001				p=0.028

Tabelle 6–24: Benutzung des Zuges in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	330 23.7%	282 27.1%	48 13.7%	147 21.4%	183 26.0%	111 31.7%	77 17.2%	76 21.7%	66 27.7%
<i>hie und da</i>	323 23.2%	254 24.4%	69 19.7%	150 21.9%	173 24.6%	64 18.3%	103 23.0%	92 26.3%	62 26.1%
<i>selten</i>	478 34.4%	351 33.8%	127 36.3%	246 35.9%	232 33.0%	112 32.0%	175 39.1%	121 34.6%	70 29.4%
<i>nie</i>	259 18.6%	153 14.7%	106 30.3%	143 20.8%	116 16.5%	63 18.0%	93 20.8%	61 17.4%	40 16.8%
			p<0.001		p=0.036				p<0.001

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	66 17.8%	264 25.9%	179 28.7%	79 22.4%	72 17.4%	38 30.9%	106 22.6%	83 23.4%	51 25.0%
<i>hie und da</i>	77 20.8%	246 24.1%	150 24.1%	77 21.8%	96 23.2%	31 25.2%	102 21.7%	67 18.9%	52 25.5%
<i>selten</i>	147 39.7%	331 32.5%	203 32.6%	132 37.4%	143 34.5%	35 28.5%	181 38.5%	123 34.6%	65 31.9%
<i>nie</i>	80 21.6%	179 17.5%	91 14.6%	65 18.4%	103 24.9%	19 15.4%	81 17.2%	82 23.1%	36 17.6%
		p=0.002			p<0.001				p=0.092

Tabelle 6–25: Benutzung des Motorrads in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	87 6.3%	65 6.3%	22 6.3%	70 10.2%	17 2.4%	35 10.0%	36 8.0%	14 4.0%	2 0.8%
<i>hie und da</i>	58 4.2%	47 4.5%	11 3.1%	36 5.2%	22 3.1%	24 6.9%	17 3.8%	15 4.3%	2 0.8%
<i>selten</i>	82 5.9%	65 6.3%	17 4.9%	52 7.6%	30 4.3%	33 9.4%	29 6.5%	18 5.1%	2 0.8%
<i>nie</i>	1163 83.7%	863 83.0%	300 85.7%	528 77.0%	635 90.2%	258 73.7%	366 81.7%	303 86.6%	232 97.5%
		p=0.515		p<0.001		p<0.001			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	27 7.3%	60 5.9%	37 5.9%	31 8.8%	19 4.6%	4 3.3%	25 5.3%	26 7.3%	17 8.3%
<i>hie und da</i>	17 4.6%	41 4.0%	24 3.9%	10 2.8%	24 5.8%	0 0.0%	23 4.9%	17 4.8%	9 4.4%
<i>selten</i>	27 7.3%	55 5.4%	32 5.1%	25 7.1%	25 6.0%	6 4.9%	24 5.1%	22 6.2%	16 7.8%
<i>nie</i>	299 80.8%	864 84.7%	530 85.1%	287 81.3%	346 83.6%	113 91.9%	398 84.7%	290 81.7%	162 79.4%
	p=0.355		p=0.070			p=0.117			

Tabelle 6–26: Benutzung des Mofas in der Freizeit, stratifiziert nach Region, Geschlecht, Alter, Kindern unter zwölf Jahren, Urbanisierungsgrad und Einkommen im Jahr 2000

	Total	Region		Geschlecht		Alter [Jahre]			
		D-CH	F-CH	Männer	Frauen	15-29	30-44	45-59	über 60
Basis (100%)	1390	1040	350	686	704	350	448	350	238
<i>regelmässig</i>	31 2.2%	26 2.5%	5 1.4%	20 2.9%	11 1.6%	20 5.7%	2 0.4%	5 1.4%	4 1.7%
<i>hie und da</i>	27 1.9%	23 2.2%	4 1.1%	14 2.0%	13 1.8%	8 2.3%	7 1.6%	8 2.3%	4 1.7%
<i>selten</i>	68 4.9%	60 5.8%	8 2.3%	48 7.0%	20 2.8%	28 8.0%	27 6.0%	12 3.4%	1 0.4%
<i>nie</i>	1264 90.9%	931 89.5%	333 95.1%	604 88.0%	660 93.8%	294 84.0%	412 92.0%	325 92.9%	229 96.2%
		p=0.016		p=0.001		p<0.001			

	Kinder unter 12		Urbanisierungsgrad			Einkommen [CHF]			
	ja	nein	Stadt	Agglomeration	Land	< 3000.-	3-6000.-	6-9000.-	> 9000.-
Basis (100%)	370	1020	623	353	414	123	470	355	204
<i>regelmässig</i>	7 1.9%	24 2.4%	11 1.8%	7 2.0%	13 3.1%	5 4.1%	11 2.3%	5 1.4%	5 2.5%
<i>hie und da</i>	4 1.1%	23 2.3%	12 1.9%	5 1.4%	10 2.4%	0 0.0%	13 2.8%	4 1.1%	5 2.5%
<i>selten</i>	22 5.9%	46 4.5%	34 5.5%	16 4.5%	18 4.3%	7 5.7%	21 4.5%	19 5.4%	8 3.9%
<i>nie</i>	337 91.1%	927 90.9%	566 90.9%	325 92.1%	373 90.1%	111 90.2%	425 90.4%	327 92.1%	186 91.2%
	p=0.343		p=0.670			kleine Fallzahlen			

